Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 8. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 34 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 32 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Zwischenfall in Oesterreich

Sport mit politischen Krawallen

Wien, 7. 2.

Bei dem internationalen Skispringen, das bei Klagenfurth veranstaltet wurde, ereigneten sich politische Zwischenfälle, als das Publikum nationalsozialistische Lieder sang und die Polizei zu Verhaftungen schritt. Am Abend kam es in der Stadt Klagenfurth selbst zu Zusammenstößen.

Ueber die Zwischenfälle bei der Veranstaltung selbst berichtet das „Wiener Montagsblatt", daß noch während der Veranstaltung der Ansager, der durch die Art seines Sprechens angeblich die etwa 6000 Personen zählende Zuschauermenge aufgereizt habe, verhaftet wurde. Trotzdem erreichten nach Beendigung der Wettkämpfe die Kundgebungen ihren Höhepunkt. Die Menge brachte nichtendenwollende Sieg-Heil-Rufe aus, sang verbotene Kampflieder und konnte erst nach Eingreifen der Gendarmerie zerstreut werden. Die Blätter fordern in schärfstem Ton geeignete Vorkehrungen zur Vermeidung solcher Zwischenfälle. Es sei überhaupt fraglich, so schreibt zum Beispiel der „Morgen", wie man unter solchen Umständen noch imstande sein soll, von österreichischer Seite das Prinzip der Trennung von Sport und Politik aufrechtzuerhalten und wie man in Zukunft reichsdeutsche Sportler zu Veranstaltungen nach Oesterreich einladen soll.

Gerechte Verteilung der Erde

Sven Hedin über Deutschlands Raumnot

Stockholm, 7. 2.

Der Asienforscher Sven Hedin hielt vor der Studentenschaft der Universität Lund einen Vortrag über das Thema „Die gegenwärtige Lage und die Jugend". Er beschäftigte sich vor allem mit der Frage des Nordens. Finnland und Schweden müßten durch ein Uebereinkommen unverzüglich die Frage der Befestigung der Alands-Inseln regeln. So wünschenswert auch eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Nordländern sei, so abwegig sei ein Verteidigungsbund unter ihnen.

Die Genfer Liga sei eine traurige degenerierte Einrichtung, die ein Werkzeug des Versailler Diktates geworden sei. Wenn die Frage der Verteilung der Erdfläche und Rohstoffe nicht auf eine vernünftige und gerechte Weise geregelt werde, werde sie unfehlbar zu einem Kriege führen. Nach dem Versailler Frieden besäßen Englands 45 Millionen Menschen ein Viertel der gesamten Erdoberfläche, während 68 Millionen Deutsche nicht einen einzigen Quadratmeter außerhalb ihrer Grenzen hätten. Die Deutschen wüchsen an Zahl, Stärke und Nationalstolz. Doch seien sie eingeschlossen wie hinter einer chinesischen Mauer, die eines Tages wie von einer Naturkraft zersprengt werden könne. Pflicht der Jugend sei es, diese schicksalsschwere Zeit mit Ernst aufzufassen, nach bestem Vermögen müsse sie ihre Zeiten zu deuten versuchen.

Die Verständigung Rom-London

Möglichkeit weiterer Besprechungen

London, 7. 2.

Zu den Berichten der Blätter über eine bevorstehende englisch-italienische Aussprache wird an zuständiger Stelle erklärt, daß kein neues Moment in den Beziehungen eingetreten sei. Jedoch könne bestätigt werden, daß der italienische Botschafter am Freitag und Sonnabend Unterredungen mit Eden gehabt hat. Es sei durchaus möglich, daß die englisch-italienische Verständigung wegen der letzten Ereignisse in Spanien — womit offenbar die Zustimmung Italiens zur Verschärfung der Nyon-Maßnahmen gemeint ist — die Möglichkeit weiterer englisch-italienischer Besprechungen eröffnen könne.

Gauleiter Dr. Meyer Landesleiter des Roten Kreuzes

Münster, 7. 2.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer wurde vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes zum DRK.-Landesführer für den Bereich des Wehrkreises VI ernannt. Mit Wirkung vom 30. Januar 1938 wurde dem Gauleiter der Dienstrang eines Generalhauptführers des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Jetzt wird nationalsozialistische Wirtschaftspolitik gemacht

Eine deutliche Rede Funks beim Amtsantritt

Berlin, 7. 2.

Am Montagnachmittag führte der Beauftragte für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring den Reichsminister Funk in das Amt des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers ein. Der Amtsübergabe im festlich geschmückten Saal des Ministeriums wohnten neben dem Generalfeldmarschall Staatssekretär Körner, die Geschäftsgruppenleiter des Vierjahresplanes und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, bei. Nach der Einführungsansprache des Generalfeldmarschalls Göring hielt der neue Wirtschaftsminister eine programmatische Rede, die in ihrer Zielklarheit und erfrischenden Deutlichkeit über den Tag hinaus Bedeutung hat.

In seiner Einführungsansprache ging Generalfeldmarschall Göring zunächst auf die Bedeutung des ihm vom Führer erteilten Auftrages ein, das Reichs- und preußische Wirtschaftsministerium organisatorisch so neu zu ordnen, daß es in jeder Hinsicht befähigt wird, den Vierjahresplan in seinem Arbeitsbereich bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Die bisherige Struktur des Ministeriums habe dies nicht ermöglicht. Nachdem der Ministerpräsident allen Angehörigen des Ministeriums, die ihm in der kurzen Zeit seiner Amtsführung zur Seite gestanden haben, seinen Dank ausgesprochen hatte, begrüßte er den neuen Reichswirtschaftsminister in seinem Arbeitsgebiet mit herzlichen Worten. Er habe sich herzlich gefreut, daß der Führer den alten nationalsozialistischen Kameraden und großen Fachkenner an die Spitze des Ministeriums gestellt hat. Das sei für ihn die beste Gewähr enger und erfolgreicher Zusammenarbeit.

Göring wandte sich gegen gewisse Auffassungen in der Auslandspresse, als ob er mit der Ernennung Funks die Führung des Vierjahresplanes aus der Hand gegeben habe. Das sei in keiner Weise der Fall, vielmehr habe er jetzt erst recht die Möglichkeit, den Vierjahresplan nach den festgesetzten Grundsätzen zu leiten. Der Vierjahresplan ginge übrigens weit über das Arbeitsgebiet des Reichswirtschaftsministeriums hinaus und umfasse alle Gebiete des Wirtschaftslebens. Die Tatsache, daß jetzt aktive Soldaten in das Wirtschaftsministerium eingetreten sind, zeige der Welt, daß Deutschland alle Kräfte zur Erringung seiner Unabhängigkeit und Stärke einsetze.

Nach den Ausführungen des Generalfeldmarschalls nahm Reichswirtschaftsminister Funk das Wort. Ihn erfülle es mit tiefer Freude, daß ihm ein wesentlicher Teil der Exekutive des Vierjahresplanes in die Hände gelegt worden sei.

Die wirtschaftliche Organisation stehe jetzt in voller und geschlossener Einheit da. Niemand könne mehr auf zwei Klavieren spielen! Den Ton gibt aber die Führung an. Die Politik des Vierjahresplanes ist heute die deutsche, d. h. die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik schlechthin.

Niemals habe es in den letzten zehn Jahren eine günstigere und bessere Gelegenheit zur Entfaltung echten Unternehmertums gegeben als heute in der Epoche des Vierjahresplanes. Oeffentliche und private Wirtschaft dürften keine Gegensätze sein, sondern müßten sich ergänzen. Wenn es das Gemeinwohl erfordert, muß der Staat sich selbst wirtschaftlich betätigen.

Die schlimmsten Feinde der Wirtschaft seien die Ignoranten, die Denunzianten und — es erscheine vielleicht frevelhaft oder paradox, dies in einem Ministerium auszusprechen — die Bürokraten.

Im Kampf gegen diese Feinde müssen wir der Wirtschaft beistehen. Wer die Wirtschaft angreift, greift den Wirtschaftsminister an. Er — Funk — werde darauf achten, daß Betriebsführer und Gefolgschaft, Wirtschaftsorganisationen und Arbeitsfront nicht gegeneinander, sondern miteinander stehen.

Der Geist dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit sei sichtbar durch die Anwesenheit des Führers der DAF., Dr. Ley, in dieser Stunde. Funk schloß mit den besten Wünschen für die Gesundheit und Arbeitskraft des Generalfeldmarschalls Göring und mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Scharfe Erklärungen im Unterhaus

Eden: „Englands Geduld nicht unerschöpflich"

London, 8. 2.

Außenminister Eden gab am Montagabend im Unterhaus die angekündigten Erklärungen zu den letzten Zwischenfällen im Mittelmeer ab.

In Beantwortung einer Anfrage teilte er zunächst mit, daß die englische Regierung zur Humanisierung des Luftkrieges in Spanien gewisse Schritte unternommen habe, deren Ergebnis er wahrscheinlich schon bald dem Unterhaus bekanntgeben werden könne. Außerdem stellte Eden zu Pressemeldungen über angebliche neue Truppensendungen Italiens nach Spanien fest, daß er keinerlei Bestätigungen dieser Nachricht erhalten habe.

Zur Versenkung der englischen Schiffe „Endymion" und „Alcira" erklärte Eden, daß die englische Regierung sie mit größtem Ernst betrachte. Die auf Grund des Abkommens von Nyon getroffenen Maßnahmen zum Schutz von Handelsschiffen gegen ungerechtfertigte Angriffe hätten sich als unzureichend erwiesen. England habe daher in Salamanca und Barcelona mitgeteilt, daß weitere Maßnahmen im Interesse der Sicherheit der Handelsschiffahrt notwendig seien und daher jedes unter Wasser fahrende U-Boot als Angreifer betrachtet und auf Grund eines bereits an die britischen Seeschiffe ergangenen Befehls beschossen würde.

Obwohl der englische Außenminister zugeben mußte, daß über der Versenkung der „Alcira" noch kein vollständiger Bericht vorliege, stellte er die Behauptung auf, daß es sich um national-spanische Flugzeuge gehandelt haben müsse. (!) Sir Robert Hodson, der britische Agent in Salamanca, habe daher Auftrag erhalten, den nationalspanischen Behörden mitzuteilen, daß die englische Regierung diesen Zwischenfall sehr ernst beurteile. England habe in der Vergangenheit derartige unberechtigte Angriffe auf die britische Schiffahrt mit äußerster Geduld behandelt. Diese Geduld sei nicht unerschöpflich.

Inzwischen habe die Regierung beschlossen, ein für allemal mitzuteilen, daß sie in Zukunft derartige Angriffe nicht mehr mit Protesten und Entschädigungsforderungen beantworten werde, denn diese hätten es nicht erreicht, Angriffe zu verhindern und materielle Schäden zu befriedigen. England behalte sich daher das Recht vor, künftig ohne Ankündigung im Falle solcher Angriffe zu dem Einzelfall angemessene Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen.

*

Obwohl für die Behauptung, daß es sich bei den Angriffen auf die „Alcira" um „national-spanische Flugzeuge gehandelt habe", keinerlei Beweise vorlägen, sondern im Gegenteil die zuständigen Stellen Salamancas derartige Beschuldigungen energisch zurückweisen, hat also die englische Regierung einseitige Schritte in Salamanca unternommen. Die bolschewistischen Machthaber Barcelonas aber werden sich veranlaßt die Hände reiben, daß ihre Lügen-Manöver in dieser Weise Erfolg gehabt haben.

USA. befestigt den Pazifik

Zum amerikanischen Aufrüstungsprogramm

Roosevelts Kongreßbotschaft läßt den Willen der Vereinigten Staaten erkennen, dafür Sorge zu tragen, daß die Machtstellung der USA. gewahrt bleibt. Auch wenn der Präsident dies nicht ausdrücklich erwähnt, weiß doch jedermann, daß eine Gefährdung dieser Machtstellung vor allem in den Bezirken des Pazifischen Ozeans befürchtet wird.

Und zwei Jahre ist es fast schon her, daß Amerika zum erstenmal etwas von den gewaltigen Rüstungsplänen des Präsidenten im Pazifik erfuhr. Der Anlaß war eigenartig genug. Im Rahmen der Wirtschaftspläne des „New Deal" ordnete Roosevelt an, daß einige Farmer aus dürren Gebieten des Mittelwestens in die Mattanuska-Gebiete Alaskas übersiedelt werden sollten, um dort Gemüse zu züchten. Ein Sturm der Empörung brach los in der öffentlichen Meinung. „Welch ein Wahnwitz, Farmer in diese Einöde zu schicken, 1500 Kilometer entfernt von jeder Stadt, die ihre Agrarprodukte verwenden könnte!" Plötzlich aber, wie auf einen Wink hin, verstummte diese Empörung und der „Spinatkrieg", wie er genannt wurde, fand ein Ende. Heute sind ein paar hundert Farmer in Alaska angesiedelt. Der Kohl und der Spinat, den sie bauen, gehen noch immer in keine Großstadt. Sie werden vielmehr nach den benachbarten — Aleuten verschifft.

Diese Inselgruppe, amerikanisches Besitztum, die sich von Alaska in weitem Bogen nach Kamtschatka herüberschwingt und somit die Nordgrenze des Pazifik bildet, ist nun einer der Hauptpunkte im amerikanischen „Pazifikrüstungsprogramm" geworden. Denn nur mit einem starken Flotten- und Luftstützpunkt auf den Aleuten ist Alaska vor dem Einfall einer fremden, über den Pazifik angreifenden Seemacht zu schützen. Darüber hinaus aber sind die Aleuten eine wichtige Basis für Verteidigungs- und Angriffshandlungen im gesamten nördlichen Raum des Pazifik geworden.

So sind auf diesen bislang toten Riffen schon in den verflossenen Monaten große Magazine entstanden, die Waffen sowohl wie Lebensmittel bergen. Schon haben die Farmer in den Mattanuska-Gebieten einen solchen Produktionsstand erreicht, daß sie jederzeit ein ganzes Heer auf den Aleuten mit frischem Gemüse versorgen können. Nun entstehen Docks, Hangars, Kasernen.

Neben dieser „Nordbarriere" haben die USA. in letzter Zeit jedoch ein „Laufbrett" quer durch den Pazifik entwickelt — eine befestigte Inselbrücke von San Franzisko bis zu den Philippinen. Zahlreiche kleine Korallenriffe, bislang kaum betreten von eines Menschen Fuß, sind nun Punkte von erster strategischer Bedeutung geworden. Besondere Beachtung fand hierbei die Tatsache, daß die Seen, die sich zumeist in der Mitte der Koralleninseln befinden, ein geradezu ideales Landefeld für Wasserflugzeuge darstellen.

Verfolgen wir kurz die Hauptpunkte dieses „Laufbretts", so führt der Weg von San Franzisko aus über einige winzige Inselchen zunächst zum Hauptstützpunkt Hawaii. Dies so „liebliche Eiland" ist im Laufe der letzten Jahre das große, der pazifischen Küste Amerikas vorgelagerte Festungswerk geworden, Hauptstützpunkt für Flotte und Luftwaffe. Große Teile der Inseln sind ausschließlich militärischen Zwecken reserviert und neben dem Strom der Fremden wachsen nun Befestigungsanlagen, die heute schon als uneinnehmbar betrachtet werden. Von hier aus geht der Hauptweg weiter zu den Midway Islands (von denen aus die Schaffung einer „Nordbrücke" zu den Aleuten vorgesehen ist) über die Insel Wake bis nach Guam. Am Rande der 5000 Inseln und Inselchen der heute in japanischem Besitz befindlichen Mariannen-Gruppe liegt dieses ebenfalls heute schon hochbefestigte amerikanische Gebiet, das das letzte Anschlußstück zu den Philippinen bildet. Und wenn heute auch Amerika äußerlich nahezu völlig auf den „politischen Einfluß" in den Philippinen verzichtet hat, so darf doch wohl unterstellt werden, daß gerade deshalb der wirtschaftliche und militärische Einfluß des „großen Freundes Amerika" auf dieses Inselreich eher stärker als schwächer geworden ist.

Diese große Hauptsache des amerikanischen Verteidigungssystems im Pazifik — von San Franzisko bis zu den Philippinen — ist nach

Norden sowohl wie nach Süden „abgestützt". Neben der erwähnten „Nordbrücke" über die Midway Islands zu den Aleuten ist sie auch südlich gestützt. Wesentliches Bindeglied sind hier die bis vor kurzem nur von Vögeln bewohnten Inseln Howland und Baker dicht am Aequator.

Ein Blick auf dieses System von Stützpunkten, das fast den ganzen Pazifik umspannt und von den nördlichen Regionen Alaskas über den Aequator bis tief in den Süden hineinführt und das gleichzeitig von der einen Küste des Pazifik bis zur anderen reicht, zeigt, mit welch räumlichen Ausmaßen die bis ins letzte technisierte Kriegsführung rechnet.

Doch ähnlich wie im Mittelmeer ist auch schon heute im Pazifik nicht nur eine Macht beherrschend — vielmehr sind es Mächte und Mächtegruppen, die ihre Positionen hier neben- oder gegeneinander ausbauen. Und ebenso wie wir soeben das amerikanische Netz im Pazifik aufzeichneten, ließen sich wohl auch nicht minder gewaltige Wehrsysteme anderer Mächte im Pazifik zeigen. Es ist aufgefallen, daß in Roosevelts Programm die Kosten für die Experimente mit neuartigen Waffen einen sehr großen Posten einnehmen. Die wenigen authentischen Angaben, die heute vorliegen, beweisen, daß Amerika Waffen herstellen will, die bisherige Kriege noch nicht kannten.

So haben soeben die Mitteilungen des Assistant Secretary of the Navy, Charles Edison, über den Bau sogenannter „Selbstmord-Boote" Aufsehen erregt. In den diesbezüglichen Presseäußerungen heißt es: „Bei Ausbruch des nächsten Krieges wird Onkel Sam viele hundert Ueberpatrioten brauchen — ein Bataillon des Todes, dessen Chancen, bei einer Begegnung mit dem Feind lebend davonzukommen, nicht größer sind als die eines zum Tode Verurteilten, hinter dem sich die Tür der elektrischen Kammer geschlossen hat."

Dieses Todesbataillon wird die Besatzung der „Selbstmörder-Boote" bilden, das sind Ein-Mann-Boote, an deren Spitze ein Torpedo sitzt. Diese Boote, auf das modernste konstruiert, von äußerster Wendigkeit und fast doppelter Geschwindigkeit wie die normalen Kampfschiffe, haben die Aufgabe, in Schwärmen von allen Seiten auf den Rumpf der feindlichen Schiffe zuzustoßen. Sind die „Selbstmörder-Boote" der Breitseite des Gegners so nah, daß sie das Ziel unter keinen Umständen verfehlen können, feuern sie das Torpedo ab. Es ist selbstverständlich, daß ein großer Teil der Boote eines solchen angreifenden Rudels von „Selbstmörder-Booten" dem Schnellfeuer der Verteidigungskette der feindlichen Schlachtschiffe zum Opfer fallen, ehe sie ihr Ziel erreichen, und daß ein noch weitaus kleinerer Teil nach dem Abschuß wieder den Ausgangspunkt unversehrt zu erreichen vermag.

Edward Lee

Von Dirksen auf der Heimreise

Eindrucksvolle Verabschiedung des erkrankten Botschafters

Tokio, 7. 2.

Der deutsche Botschafter von Dirksen begab sich am Sonntag nach Yokohama, von wo er die Heimreise nach Deutschland antrat, um dort seine Gesundheit wiederherzustellen. Bereits im Oktober 1937 beabsichtigte von Dirksen, für längere Zeit in Urlaub zu gehen. Er mußte damals wegen der Lage in Ostasien trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Posten bleiben.

Die gesamte japanische Presse würdigt rückhaltlos die großen Verdienste von Dirksens, um das Zustandekommen des Antikomintern-Paktes, der die enge Freundschaft zwischen Deutschland und Japan beweise. Besonders heben die Blätter hervor, daß von Dirksen trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Botschafterposten aushielt und später seine guten Dienste für die Erörterung der Friedensmöglichkeiten mit China zur Verfügung stellte. Vor seiner Abreise erhielt von Dirksen etwa 100 Geschenke aus allen Kreisen des japanischen Volkes, die die aufrichtige Sympathie für den erkrankten Botschafter bekunden. Unter den Geschenken befinden sich auch solche vom Kaiserpaar, von Prinz Chichibu und Prinz Kanin.

Die Abreise des Botschafters aus Yokohama gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Demonstration für Deutschland. An ihr nahmen Vertreter der Regierung, des Heeres, der Marine, des diplomatischen Korps und vieler Verbände teil. Der Tokioter Studentenverband ließ durch einen Vertreter eine Adresse verlesen, die dem Botschafter von Dirksen den Dank für seine guten Dienste übermittelte.

Stojadinowitsch' Wahlsieg

Türkischer Außenminister in Belgrad

Belgrad, 7. 2.

Der bereits gemeldete Sieg der jugoslawischen Regierungspartei bei den Ersatzwahlen zum Senat wird im ganzen Land mit größter Genugtuung und Freude begrüßt. Man sieht hierin mit Recht eine weitere Anerkennung der überaus erfolgreichen Führung der jugoslawischen Politik durch den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch, dem es vor allem gelungen ist, Jugoslawien neue und starke Freunde zu gewinnen und den Frieden im Donauraum zu sichern.

Der türkische Außenminister hat Montag früh auf der Durchreise durch Belgrad eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, bei der auch Vertreter der Balkanentente zugegen waren. Rüschtü Aras beglückwünschte Dr. Stojadinowitsch zu dem Sieg bei den Senatsersatzwahlen und berichtete anschließend über seine Eindrücke aus Genf, Wien und Budapest.

Heiße Durchbruchsschlacht bei Teruel

Alfambra und Perales genommen – Geringe Verluste

Bilbao, 7. 2.

Nachdem es den nationalen Operationen bereits am frühen Sonntag gelang, bei Alfambra einen Durchbruch durch die rote Front in einer Tiefe von 15 Kilometern zu erzielen, marschierten die nationalspanischen Truppen am Nachmittag in Alfambra ein, nachdem vorher die sowjetspanischen Batterien durch einen Bombenangriff der Luftwaffe zerstört worden waren. Nationale Kavallerie drang weiter vor und besetzte Perales, 10 Kilometer von Alfambra entfernt. Die siegreichen Kämpfe im Norden Teruels wurden am Montag erfolgreich fortgesetzt.

Während der vergangenen Nacht und am Vormittag liefen über 300 rote Milizen mit ihren Anführern zu den Nationalen über, da ihnen durch den unerwartet schnellen Vorstoß der nationalen Streitkräfte der Rückzug abgeschnitten worden war. Die Feindmeldungen bestätigten die Mutlosigkeit unter den bolschewistischen Truppen, die ständig wächst, obwohl im Kampfgebiet von Teruel die besten bolschewistischen Stoßtruppen vereinigt sind.

Seit dem Morgengrauen verfolgen die nationalen Flieger unausgesetzt die zurückgehenden Roten, verhindern neue Konzentrationen und stören die Befestigungsarbeiten, die der Feind in fieberhafter Eile an taktisch wichtigen Punkten durchzuführen versucht. Durch die Operationen der letzten beiden Tage wurde das gesamte im Straßendreieck Teruel — Caminreal — Portalrubio eingeschlossene, etwa 600 Quadratkilometer große Gebirge von Roten gesäubert. In dem eroberten Gebirgsland befinden sich mehrere im Stil des Eisengürtels von Bilbao angelegte Befestigungsanlagen, die den Roten zur Verteidigung des Hinterlandes dienen sollten und die sie als Ausgangspunkt für Angriffe auf die Straße Teruel—Saragossa benutzen. Diese Straße ist durch die letzte Aktion nunmehr vor roten Ueberfällen gesichert. Die Straße Teruel—Portalrubio wurde von den Nationalen bereits an vielen Stellen in östlicher Richtung überschritten. Im Norden dieses Kampfabschnittes besetzten die Nationalen bereits bolschewistische Stellungen in den Ausläufern des San Just-Gebirges und sind nur noch 17 Kilometer von der wichtigen Stadt Montalban entfernt, die im Norden dieses Gebirges liegt. — Der Verlust der Nationalen ist außerordentlich gering, so verlor die von General Yague geführte Division während der zweitägigen Kämpfe nur 50 Tote und Verwundete.

Telegrammwechsel mit Franco

zur Uebernahme des Oberbefehls

Berlin, 7. 2.

Der spanische Staatschef und Generalissimus General Franco hat aus Burgos an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Uebernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht Deutschlands durch Eure Exzellenz beglückwünsche ich Sie lebhaft in der Ueberzeugung, daß Euer Exzellenz damit weiter zur Festigung der herzlichen Beziehungen beigetragen haben, die Spanien mit Ihrem großen Lande verbinden." Der Führer hat nachfolgende Antwort gegeben:

„Eurer Exzellenz danke ich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir aus Anlaß der Uebernahme des Oberbefehls über die deutsche Wehrmacht telegrafisch übermittelt haben. Ich erwidere Ihre Grüße mit meinen herzlichen Wünschen für das Gedeihen des nationalen Spaniens. gez. **Adolf Hitler."**

Der Kampf um die Höchsttonnage

Die Flottenrage im Mittelpunkt der Weltrüstungspsychose

➧ Washington, 7. 2.

Im Weißen Haus hat eine auf Veranlassung des demokratischen Abgeordneten Lucey einberufene Versammlung von Kongreßmitgliedern in einer geheimen Sitzung beschlossen, von der Regierung genaue Aufklärungen über die Außenpolitik des Präsidenten Roosevelt zu verlangen. Weiter soll Auskunft gefordert werden über den Umfang der Flotten-Rüstungen, die zur Verwirklichung dieser Politik erforderlich seien. Andererseits hat der Vorsitzende der Marinekommission des Repräsentantenhauses, Vinson, mitgeteilt, daß der erwähnte Ausschuß von Kongreßmitgliedern die Regierung ersuchen werde, Panzerschiffe mit mehr als 40 000 Tonnen in Bau zu geben, wenn Japan seinerseits Panzerschiffe mit mehr als 35 000 Tonnen baue.

Nach einer offiziellen Erklärung des Sprechers des japanischen Außenamtes sieht Japan in der Flottenfrage das Grundprinzip jeder Rüstung und Abrüstung in der Tatsache der Nichtbedrohung und des Nichtangriffes. Japan sei bereit, von diesem Standpunkt aus jeden Vorschlag zu erwägen. Entgegen den vielfachen ausländischen Meldungen, nach denen Japan den Bau von Schlachtschiffen beabsichtige — so betonte der Sprecher — liege gegenwärtig kein Plan zum Bau von Schlachtschiffen von 43 000 Tonnen vor. Das japanische Volk habe vielmehr den Eindruck, daß andere Seemächte bereits mit der Aufrüstung begonnen haben, nachdem England sein Bauprogramm mit einem riesigen Kostenaufwand 1937 eröffnet habe. Desgleichen habe Amerika dem Kongreß einen Bauplan vorgelegt, der um 20 v. H. höher sei als die im Dreimächtevertrag festgelegte Begrenzung. Falls der Kongreß dem vorgelegten Plan zustimme, müsse man annehmen, daß die Vereinigten Staaten der britischen Initiative in der Seeaufrüstung folgen werden. Abschließend erklärte der Sprecher, daß er im Hinblick auf die Vorschläge der britischen und der amerikanischen Regierung in ihren Noten vom 5. Februar von weiteren Kommentaren absehen wolle.

Französische Flottenmanöver

Im Kanal und in der Nordsee

➧ Paris, 7. 2.

Das II. französische Atlantikgeschwader unter dem Befehl des Admirals Laborde hält zur Zeit im Aermelkanal und in der Nordsee Flottenmanöver ab, die den Charakter von Uebungen in Zusammenarbeit mit der Küstenverteidigung tragen. An den Uebungen nehmen auch Geschwader von Wasserflugzeugen teil. Die zur Zeit im Manövergebiet herrschenden Stürme haben die Uebungen zum Teil beeinträchtigt und zwei Todesopfer gefordert. Von den Torpedobooten „Vornade" und „Brestois" wurde nämlich je ein Matrose durch Sturzwellen über Bord geschleudert.

Neues vom Tage

Reichsführer SS Himmler hat Reichsminister Hermann Göring anläßlich seiner Beförderung zum Generalfeldmarschall telegrafisch Glückwünsche ausgesprochen.

*

Einer Einladung des königlich-ungarischen Innenministers von Szell folgend, begab sich am gestrigen Montag der Staatssekretär des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern, Pfundner, in Begleitung von Oberregierungsrat Kaibel nach Budapest, um eine Reihe wichtiger Einrichtungen der inneren Verwaltung Ungarns zu besichtigen.

*

Die Brünner Polizeidirektion hat einen Vortrag des Generalintendanten des Münchener Theaters, Oskar Walleck, der über die Organisation der reichsdeutschen Theater sprechen wollte, verboten. — Wie bei den Verboten für den Präsidenten der Reichsmusikkammer Peter Raabe und den Dichter Heinrz Friedrich Blunck, wurde auch hier kein Grund angegeben.

*

Von dem britischen Kreuzer „Newcastle" wurden in Marseille die 22 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Aleira" an Land gebracht, der vor einigen Tagen bei Barcelona von Flugzeugen versenkt wurde.

*

Der Premierminister kündigte am Montag im Unterhaus an, daß Sir Robert Vansittart, der diplomatische Hauptberater der Regierung, zum Vorsitzenden eines Ausschusses ernannt worden sei, der zur Durchführung einer ständigen britischen Werbeaktion im Ausland gebildet worden ist.

*

Bei einer Kundgebung in Biskra (Algerien) kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Eingeborenen. Als die Polizei die Kundgeber verstreuen wollte, gingen diese mit Knüppeln gegen den Ordnungsdienst vor, der daraufhin von der Waffe Gebrauch machte. Zwei Tote und vier Schwerverletzte blieben auf dem Platz liegen.

*

Mit dem Motorschiff St. Louis trafen elf deutsche Jungen, Schüler mehrerer nationalpolitischer Erziehungsanstalten, nach sechsmonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten wieder in Hamburg ein.

Salben, Pillen und Mixturen

Der frühere belgische Ministerpräsident van Zeeland hat seinem Auftrag gemäß einen Bericht vorgelegt, der Vorschläge zur Verbesserung des Welthandels enthält. Der Bericht ist zweifellos eine bedeutsame Leistung eines Mannes, der keinen Weltwirtschaftsapparat, wie etwa eine internationale Konferenz oder den Völkerbund, zur Seite hatte.

Bei aller Würdigung dieser Leistung müssen wir uns unsere sachliche Meinung über den Bericht machen. Zunächst haben wir festzustellen, daß in den anderen Ländern keineswegs Begeisterung darüber herrscht, daß ziemlich einmütig die Durchführung der Vorschläge als unmöglich angesehen wird. England, Frankreich, Amerika haben je ihre eigenen Einwendungen. Der Refrain ist schließlich: Hannemann, geh du voran!

Wir haben in der letzten Zeit eine Reihe von grundsätzlichen Zustimmungen zu dem Bericht gehört, schreibt eines der bedeutendsten englischen Wirtschaftsblätter; aber wenn es heißt, praktisch etwas zu unternehmen, dann hat jeder eine Entschuldigung.

Das ist uns nichts Unbekanntes. Das einzige, was uns wundert, ist, daß verantwortliche Staatsmänner überhaupt daran geglaubt haben, mit einer Reihe von wirtschaftlichen Abmachungen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt bessern zu können, nachdem bisher, abgesehen von dem praktisch ziemlich unbedeutenden Währungsabkommen, so gut wie keine internationale Maßnahme selbst beschränkten Umfanges durchgeführt werden konnte. Also sieht denn auch das Barometer der allgemeinen Stimmung draußen ziemlich tief, zumal ausdrücklich die Auffassung verbreitet wird, bei einer weiteren Unterlassung durchgreifender internationaler Maßnahmen werde sich der gegenwärtige Konjunkturrückschlag in eine größere Krise verwandeln.

Solchen Prophezeiungen gegenüber können wir sehr kaltblütig bleiben. Wie wenig wir selbst von der sog. „Konjunktur" abhängig sind, hat sich ja bereits recht deutlich gezeigt, und weder der Führer noch Hermann Göring haben bei einem internationalen Konjunkturastrologen um ein Gutachten hinsichtlich der gewaltigen Baupläne oder des Vierjahresplans nachgefragt. Auf der anderen Seite wollen uns aber auch düstere Meinungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung im Ausland nicht ganz einleuchten. Schließlich machen heute die Völker, und zwar alle, doch einige Anstrengungen mehr als zu jener glorreichen Konjunkturzeit, als es noch allgemeiner Glaube war, daß man eine Krise aus sich selbst heraus heilen lassen müsse. Die Völker sind etwas aufgewacht und rühren sich; sie merken, daß es zuerst von ihnen selbst abhängt, wie es ihnen wirtschaftlich geht.

Der Wille, selbst die Hände zu rühren und sich auf keine „Konjunktur" zu verlassen, ist aber wirksamer als alle Versuche, mit kleinen Mittelchen, mit Salben, Pillen und Mixturen, an der unheilbar kranken „Weltwirtschaft" herumzudoktern. Je energischer ein Volk nach dem anderen sich auf diesen Weg der Selbsthilfe begibt, um so mehr wird auch der Welthandel davon Nutzen haben. Aber freilich: eine „Weltwirtschaft", die von den Handels- und Börsenjuden in New York, Amsterdam und London abhängig war, kommt niemals wieder. Das Klagegeschrei um diese Leiche kann uns nicht rühren.

Dr. A. N.

Tagesordnung des Faschistenrats

Für den 3. März

Rom, 7. 2.

Der Großrat des Faschismus wird sich in seiner für den 3. März einberufenen Session nach der jetzt veröffentlichten Tagesordnung mit dem Bericht über die internationale Lage, dem Bericht über die Tätigkeit der Partei und der Faschistischen Jugend des Liktorenbündels, dem Bericht über die Wirtschafts- und Finanzlage, über die innerpolitische Lage und die Bevölkerungspolitik, sowie dem Bericht der Kommission über die Bildung der neuen Kammer der Faschistenbünde und der Korporationen befassen.

Unerhörte Lügen von Auslandszeitungen

Der „Temps" für das ganze Reichsgebiet verboten

Berlin, 7. 2.

Die vom Führer vorgenommene noch straffere Konzentration der Kräfte auf militärischem, wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet wird von gewissen Auslandszeitungen zum Anlaß genommen, wieder einmal der Führung des Deutschen Reiches die unglaublichsten Absichten zu unterschieben und im übrigen fantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen.

Den Auftraggebern dieser neuen Hetzkampagne ist allerdings dadurch die Rechnung verdorben, daß die Fantasie ihrer jüdischen Schreiberlinge die der Auftraggeber noch bei weitem übertroffen hat und so fast jeder dieser Lügenberichte einem anderen widerspricht. Wollte man allen diesen dreisten und erlogenen und frechen Meldungen Glauben schenken, so hätten sich in diesen Tagen sämtliche führenden Männer Deutschlands gegenseitig verhaftet, erschossen, eingesperrt, sei ein Krieg aller gegen alle ausgebrochen und eigentlich heute schon niemand mehr am Leben.

Den Vogel in dieser Hetzkampagne schießt der Pariser „Temps" ab. Dieses Blatt, das immerhin der französischen Regierung nahesteht, bekommt es fertig, einen angeblich aus Basel stammenden Bericht eines angeblich aus Deutschland kommenden „Reisenden" zu veröffentlichen, der von unerhörten und unglaublichen Lügen nur so strotzt. Dieser Bericht, der ganz ohne Zweifel in der Pariser Redaktion des „Temps" entstanden ist, ist eine freche und verantwortungslose Brunnenvergiftung und stellt eine schwere Belastung für die deutsch-französischen Beziehungen dar. Der „Temps" ist heute für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin W. 35

Nr. 23) (Nachdruck verboten)

Willem biß sich auf die Lippe. Inge machte ein beschämtes Gesicht. Beide dachten übereinstimmend an ein großes, schönes Sportauto, das mit eingepufftem Kühler und völlig verbogenen Kotflügeln im Chausseegraben lag und abgeschleppt wurde. Für die Insassen war es noch gut abgegangen, denn sie lagen meist gebettet im Gras — nebeneinander und schworen sich, daß das Unglück ihr Geheimnis bleiben sollte. Es war das Ende eines leichtsinnigen Autoabenteuers. Und Inge gelobte damals auch, sich zu bessern. Jetzt, wo sie beide arm waren, liebte sie ihn um so mehr, hatte sie ihm gestanden. Sie hätte sich immer nach einem ordentlichen Leben gesehnt. Sie wollte auch gar nicht mehr nach Berlin zurück, wo sie schlechte Freunde gehabt hätte ... So vertrieb sie ihm alles. Und seltsam — gerade das festigte ihren Bund.

„Ihr wollt wirklich zurück in den Urwald?" fragte Sepp, als Willem seinen spöttischen Ausruf unbeantwortet ließ. „Wissen Sie denn, Fräulein, wie es da aussieht? Da bemalen sich nur die Indianer!" — Hedi pustete Sepp in die Seite, daß er zu hüsteln begann. — Willem rächte sich: „Und euch", sagte er zu Sepp und seinem Mädchen, „euch fressen die Skorpione, die Tausendfüßler, die Moskitos, die Spinnen und Ameisen, die — die —"

„Nur weiter", sagte Sepp seelenruhig. „Hast die Vampirfledermäuse vergessen, und die menschenfressenden Palmettofische, und die Riesenschlangen, die Boa Constrictors und die Anacondas, und die Zecken und Sandflöhe, und die Mücken, die Eier in die Haut legen, und die Schweißbienen, die Riesenwespen, die Tocandeira-Ameisen, die Krokodile, das Malariafieber, Beri-Beri und Dysenterie, Elefantiasis ...!"

Willem sah Hedi erstaunt an. Doch das Pfälzer Mädchen zuckte mit keiner Wimper. — „Sie — Sie wollen das alles in Kauf nehmen?" fragte der Berliner stockend. — „Vielleicht!" entgegnete Hedi ausweichend und sah Sepp lachend in die Augen. — Willem schüttelte staunend den Kopf. — „Soll ich's ihm verraten?" fragte Hedi den Sepp. Der nickte. — „Wir bleiben in Deutschland!" sagte das Mädchen triumphierend. — „Was?! Und deine Farm drüben?" wandte sich Willem an Sepp. — „Verkauf ich an einen Nachbarn, der sie schon lange haben wollte." — „Und was tust du hier?" — Sepp lachte erhaben. „Schaff mir 'nen Hof an!" sagte er und lachte Hedi ins Gesicht.

Willem ging ein Licht auf. Das Mädel hatte so etwas zu vergeben. Sepp heiratete also einen Hof. Aber da kannte er den Bayern schlecht. Hedi hatte nichts — gar nichts. Die alten Leute, bei denen Hedi gearbeitet hatte, standen ganz allein auf der Welt. Und wenn sie starben, war niemand da, der den Hof übernahm. Sie wollten Hedi adoptieren und ihr das kleine Gut vermachen, wenn sie die Alten bis an ihr Lebensende versorgte. Und so hatte Sepp seine Pläne geschmiedet. Mit seinem Geld wollte er einen neuen Stall bauen und das Wohnhaus aufstocken lassen ... tausend Pläne wollte er ausführen und seine bayerischen Berge wieder als Heimat gewinnen. — Beinahe hätte Willem den Sepp beneidet. Er reichte beiden, Sepp und Hedi, die Hand und wünschte ihnen Glück. Inge folgte seinem Beispiel. „Ihr Bayern habt's in euch", sagte Willem. „Ich bab mich immer über eure Lieder vom Alphorn gewundert, jetzt kann ich sie verstehen. Draußen seit ihr nur halbe Menschen."

Sepp machte ein nachdenkliches Gesicht. „Und ich wollte wahrhaftig wieder zurück nach Ecuador", sagte er ungläubig mehr zu sich als zu den anderen. „Die acht Jahre waren wie 'ne Verbannung. Nur daß sie freiwillig waren, daß sie erträglich gemacht — und die Arbeit. Und was hab' i geschuftet. Ha, wenn i dran denke, gibt's mir einen gewaltigen Schauder."

Inge rückte ziemlich unruhig auf ihren Stuhl umher. Am liebsten wäre sie gleich losgefahren. Sie wollte hinaus in die weite Welt. Urwaldromantik lockte. Sie stellte sich eine mit Blumen und Blüten umrankte Blockhütte vor und sah ihren Willi hoch zu Roß über die Steppe reiten. Sie dachte an Filme, die sie gesehen hatte, an Cowboys und ähnliche Helden. Genau so mußte es auch in Britisch-Kolumbien sein. Sie würde sich einen großen Stetson-Hut anschaffen, Stiefel, Sporen und einen bestickten Hirschlederrock à la Cowgirl. Hatte sie nicht einmal so etwas im Berliner Wintergarten gesehen? Ja, genau so würde sie sich anziehen. Und ein Pferd würde sie auch haben! Dann konnte der Berliner Tattersal zum Teufel gehen mit seinen armseligen Kleppern. Dann sagte auch sie über die Prärie und sang Cowboylieder vom Mondschein am Colorado, vom Rainbow Trail, von Boots and Saddles ...!

Willem sagte nichts mehr. Er dachte an Peter und blickte auf seine Taschenuhr. Das Zusammentreffen mit Gretel kam ihm in den Sinn. Damals, als sie das noch gesunde Auto im Wald stehen ließen, waren sie beide zu Fuß zum Ziegelhof gelaufen und hatten dort Gretel angetroffen. Das Mädchen war erst sehr mürrisch gewesen und hatte kaum ein Wort gesagt. Doch nach und nach taute sie auf und erzählte von Peter, wie gern sie ihn gehabt und daß er ihr beim letzten Zusammentreffen so seltsam vorgekommen sei. Sie hätte Angst um ihn. Er habe sie aber schlecht behandelt. Sie wolle eigentlich nichts mehr von ihm wissen ... — „Ich kann mir nicht denken, daß er wieder nach Amerika gegangen ist, ohne uns zu benachrichtigen. Er hätte sicher hierher an den Wirt geschrieben und ihn gebeten, den Brief an uns weiterzugeben", sagte Willem unvermittelt. — „Wie sollte der Wirt uns kennen?" fragte Sepp. — „Ich frag' ihn mal", erwiderte Willem und ging, kam aber gleich kopfschüttelnd wieder. — „Ich hab mich seit vier Tagen nicht mehr in Berlin um meine Post bekümmern können", meinte er. — „Aber das haben wir doch so ausgemacht, daß das Stelldichein hier unbedingt eingehalten werden muß", sagte Sepp.

„Wir hätten uns die Post irgendwohin nachschicken lassen müssen", entgegnete Willem. — „Dieser Peter interessiert mich immer mehr", meinte Inge, ihren Urwaldtraum unterbrechend. — „Mich auch!" sagte Hedi. — „Er ist der älteste von uns und hat es in Amerika schon weit gebracht. Seine Braut ist eine amerikanische Millionärstochter — ich weiß es ganz genau", berichtete der Berliner.

„Millionäre —!" lachte Sepp und sah Willem aufmerksam an. — „Quatsch!" winkte er dem Bayern ab. „Eine richtige Millionärstochter: Peter weiß, was er will ..."

Der Sprecher und seine Zuhörer bemerkten nicht, daß sich die Lokaltür öffnete und ein Mann hereintrat, sich kurz im Raum umsah und dann auf den Tisch der vier losteuerte. Er mußte das „Peter weiß, was er will!" noch gehört haben, denn er begann plötzlich zu lachen, daß sich alle nach ihm umdrehten. — „Der Peter!" riefen Sepp und Willem wie aus einem Mund. Und der Berliner setzte noch hinzu: „Wenn man vom Teufel redet, kommt er!" — Peter lachte bitter. Jetzt erst fiel den anderen sein etwas nachlässiges Aussehen auf. Sie vergaßen ganz, ihn den Mädchen vorzustellen und starrten ihn nur verwundert an. „Wie siehst du aus, Peter — wo hast du denn gesteckt?" — Er zuckte die Achseln. „Stellt mich wenigstens mal vor — zwar bin ich nicht der Teufel selbst, aber er steckt in mir." Er lächelt müde.

„Peter Kühn — — Hedi — — Inge —!"

Peter reichte den Mädchen die Hand. — „Interessanter Mensch! dachte Inge. — Der hat was auf dem Kerbholz! fuhr es Hedi durch den Kopf.

Man setzte sich. Peter bestellte ein Glas Bier, stockte plötzlich und stotterte: „.... Herrgott, ich habe ja — ich habe mei— Brieftasche verloren mit all meinem Geld!" — „Das macht dich so verstört?!" rief Willem. — „Ist das alles?!" schrie Sepp und griff schon in die Tasche. „Kann ich dir aushelfen — ich kann dir was leihen." — Willem machte ein beschämtes Gesicht. Er konnte seinem Kameraden nichts leihen, er hatte selbst nichts. Oder doch? Das Los! — „Geh schnell, Inge, und sieh ob du's kassieren kannst!" raunte er seiner Braut zu. Sie schüttelte den Kopf. „Das ist für die Ueberfahrt", flüsterte sie bestimmt. — Er sah sie zornig an, doch sie blieb standhaft. „Laß doch den anderen ihm etwas geben", murmelte sie. — Weiber! dachte Willem erbost. Dann wandte er sich wieder Peter zu. — „Wo ist denn deine Braut?" fragte er und ahnte allerdings nicht, daß er damit ein große Taktlosigkeit beging. „Ich habe keine Braut!" knurrte Peter verlegen. Er sah übernächtig aus und zerschlagen. Ein bitterer Zug umspielte seine Mundwinkel. Er machte den Eindruck, als sei er plötzlich um zehn Jahre älter geworden. Vor allem fiel sowohl Sepp als Willem auf, daß er ihren Blicken auswich und sich oft unstet im Lokal umschaute.

„Aber —" stammelte Willem, „— aber sie wollte doch kommen, daß sie — hat sie dich versetzt?" — „Nein!" knirschte Peter unwillig. „Wir haben uns getrennt. Wir gehen entgegengesetzte Wege. Ich — ich bin eben doch kein Amerikaner!" Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser hüpften. Wie brutal! dachte Inge. Der möchte am liebsten heulen, darum haut er so auf den Tisch! überlegte Hedi. „Die Mädchen reißen sich um Sie", sagte Inge mit einemmal. Peter schaute die Berlinerin erstaunt an. „Wieso?" fragte er. Willem war es peinlich, daß sich Inge einmischen mußte. Aber er konnte es nicht mehr verhindern. „Eine Gretel!" lächelte Inge. „Gretel? — Woher kennen Sie Gretel?" fuhr sie Peter an. „Wir haben sie gesprochen!" sagte Inge ein wenig beleidigt. „Wer — wir?!" brauste Peter jetzt auf. Inge warf sich in die Brust. „Sie leiden aber nicht an übermäßiger Höflichkeit!" sagte sie mit ganz scharfer Stimme. „Inge und ich waren bei Gretel", erklärte Willem. Wir suchten dich, Peter, und dachten, sie wüßte von deinem Aufenthaltsort!"

Peter Kühn erhob sich halb. „Und? Was hat sie gesagt? Was geht sie euch denn überhaupt an, warum belästigt ihr sie? Sie ist viel zu gut für mich!" Er sprach immer lauter, die Gäste im Lokal sahen überrascht auf. Der Oberkellner blickte finster herüber. Anscheinlich hielt er Peter für betrunken, doch er beurteilte den Grund seiner Aufgeregtheit grundfalsch. „Viel zu gut!" brüllte Peter. „Ihr kleiner Finger ist mehr wert als dieser ganze Halunke!" Er deutete auf sich. „Ich kann ihr nicht in die Augen sehen. Und ihr laßt mich in Ruhe, geht doch zum Teufel!!" — „Bitte um Ruhe, meine Herren!" sagte der Kellner, der an den Tisch getreten war. Peter sprang gereizt auf. „Was wollen denn Sie jetzt?!" schrie er ihn an. An einem benachbarten Tisch standen Gäste auf, um das Zimmer zu verlassen. Willem und Sepp suchten Peter zu beruhigen, doch er hörte sie überhaupt nicht. „Die Polizei alarmieren!" flüsterte der Kellner, als er sah, daß der wütende Gast auf ihn zutrat. „Polizei!" Das Wort drang an Peters Ohr. Er wartete nicht auf die ihm nachfolgenden Freunde, sondern verschwand, bevor die Kameraden noch seine Spur aufzunehmen vermochten. Nach einer Stunde betrat er ein Hotel und setzte sich an einen mit Briefpapier und Briefumschlägen versehenen Schreibtisch. Seine Briefe waren kurz. An Sepp, Willem und Gretel. Die Kameraden bat er um Verzeihung. Er sei überreizt gewesen. Sie sollten ihn vergessen, er sei doch nur ein schlechter Kamerad. Sie müßten glücklich werden, er wünschte ihnen alles Gute.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

NIVEA ZAHNPASTA
reinigend — und dabei schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel;
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf

Zeitschriftenschau

Der Naturforscher (Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde). Die Aufsätze des Februarheftes behandeln zum Teil Fragen, die heute von großer Wichtigkeit sind. So wird berichtet über die Erfolge beim Leinanbau und seiner Neueinführung. Die Frage „Warum Vollkornbrot?" beantwortet Dr. med. Stimpfl. Ferner: „Die Brutbiologie der deutschen Greifvögel" von Dr. Brüll und „Neues zur Biologie der weiblichen Keimdrüsenhormone" von Dr. Erich Feld.

Die neue Linie (Verlag Otto Beyer, Leipzig). An einem wirkungsvoll bebilderten Beitrag im Februarheft stellt Heiner Kurzhöfer die großen Festtage der Nation heraus, die im Laufe der vergangenen fünf Jahre auf das deutsche Volk den stärksten Eindruck gemacht haben. Der „Kalender der 60 Monate" ist eine vielseitige Bilderchronik dessen, was in den ersten fünf Jahren des Dritten Reiches an denkwürdigen und großen Ereignissen geschah. Der Bildbericht „Beispiel und Zauber des Sports" zeigt prächtige Aufnahmen aus dem kommenden großen Olympiafilm. Reiseeindrücke aus Amerika schildert Alfons Paquet. Eine lange Bildreihe zeigt die fotografischen Mitarbeiter der Neuen Linie. Der Modeteil, diesmal besonders umfangreich, gibt auch Anregungen für geschmackvolle Faschingskostüme.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,
Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns.
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Walter Goeh, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Erich Bigalke, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Reportschriftleiter, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig
D. A. I. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Werner Peiner und Paraskewe Bereskine

Ausstellung in der Preußischen Akademie der Künste, Berlin

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnete in der Preußischen Akademie der Künste die unter seiner Schirmherrschaft stehende Ausstellung der Werke von Frau Paraskewe Bereskine und Professor Werner Peiner. Ministerpräsident Göring und Reichserziehungsminister Rust würdigten in Geleitworten das Schaffen der beiden Künstler als bahnbrechend im Sinne der neuen deutschen Kunstpflege.

Zwei Künstlern wird die Auszeichnung zuteil, daß ihnen Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in der Preußischen Akademie der Künste eine repräsentative Sonderausstellung bereitet. Es sind Werner Peiner, der Leiter der Hermann-Göring-Meisterschule, und die in Deutschland der weiten Oeffentlichkeit noch wenig bekannte Paraskewe Bereskine.

In dem Eifeldorf Kronenburg, auf dem wieder zu seiner Heimat gewordenen Boden seiner Sippe, hat Professor Peiner, zuvor Lehrer für Monumentalmalerei an der Düsseldorfer Akademie, seine Werkstatt und Meisterschule aufgeschlagen. Es ist keine Akademie im üblichen Sinne, sondern Peiner hat den weitesten Begriff der Schule vor Augen, die Schule als geistige Zusammengehörigkeit und Nachfolge. Im Werkstattverhältnis will er die fünfzehn besonders begabten Schüler, auf die er sich beschränkt, zu der Vielseitigkeit seines eigenen Schaffens heranziehen, das sich vom Tafelbild bis zu großen dekorativen Entwürfen für die Wand, von der Landschaft bis zur Darstellung des Menschen und des Tieres erstreckt. Umfassend, vor allem aber auch handwerklich gründlich soll die Ausbildung sein, und so versteht es sich, daß Peiner an seine Schüler die größten Anforderungen stellt. Wer den Meistergrad erlangen will, muß unter anderem den Menschen und die vor allem in Frage kommenden Tiere in jeder vorgeschriebenen Stellung aus dem Gedächtnis zeichnen können. Bei der Arbeit an einem großen Wandbild, sagt Peiner mit Recht, kann man sich beispielsweise nicht jedesmal ein Pferd als Modell herbeiholen.

Damit ist bereits Peiners Verhältnis zur Natur angedeutet. Er pflegt liebevolle Naturstudien, aber er gehört nicht zu den Malern, die „vor der Natur" malen. Er geht in der landschaftlich schönen Umgebung seines Wohnsitzes, so sehr sie ihm ans Herz gewachsen ist, nicht auf die Suche nach Motiven, sondern die empfangenen Natureindrücke gehen ein in frei erfundene, durchkomponierte Landschaften. Diese Bilder, klar im Aufbau, gegenständlich getreu bis ins kleinste, sind gewachsen in geduldiger Werkstattarbeit. Mit handwerklicher Erlesenheit setzt Peiner die Natur, von der er im Verlauf des Arbeitsvorganges Abstand gewonnen, in ein wohlgeordnetes Abbild um.

Wie Gärten sind seine deutschen Landschaften, und oft unterstreichen noch die längs- und querlaufenden Ackerfurchen diesen Eindruck des Gehegten und Geordneten. Gerne stellt Peiner mit einer gewissen epischen Feierlichkeit den Bauern dar, der hinter dem Pflug über die aufgebrochene Erde schreitet, „Deutsche Erde" und „Frühling" heißen zwei der eindrucksvollsten dieser Darstellungen. Eine Vertrautheit mit dem Landleben spricht aus diesen und anderen Bildern, wie sie einst Breughel besaß, und dieser Name bietet sich von Ferne auch zum Vergleich an bei einer „Großen Winterlandschaft", deren räumliche Weite durch zahllose Baumsilhouetten und kleine Figuren merkwürdig gesteigert wird.

Man könnte Peiners Landschaften realistisch nennen, wollte man den Akzent ihrer Farbgebung beiseite lassen. Es sind oft fast unwirkliche Farbklänge, die er anschlägt, und vor allem in der Bildzone am Horizont blüht in zarten, lyrischen Farbtönen der knospende Baum und Sträucher nicht selten ein Hauch von Sehnsucht, eine heimliche Romantik. Dieser romantische Gefühlsstrom, der sich stärker noch in den großen figürlichen Kompositionen kundgibt, so in der in phantastischer Landschaft ruhenden „Europa", mündet zuletzt mit Folgerichtigkeit im Goldgrund. Auf Goldgrund gemalt sind ein „Mädchen mit Rechen", eine „Madonna mit Kind", eine „Thronende Madonna" und „Das Schwarze Paradies".

Dieses letztgenannte Werk, ein Tryptichon, das in wuchernder Tropenlandschaft buntgefiederte Vögel, vielerlei Tiere und schwarze Menschen in paradiesischer Eintracht zeigt, ist die Frucht und letzte Zusammenfassung einer Ostafrikareise. Mit einem Ungestüm, der auf ein tiefes Bedürfnis schließen läßt, hat Peiner diese Gelegenheit ergriffen, seine Fernsehnsucht zu stillen und das bunte Märchen unberührter tropischer Landschaft ins Bild zu bannen. Reiche Ausbeute hat er heimgebracht, leuchtende Traumlandschaften, afrikanisch im Thema, aber deutsch im Gefühl, dazu einfühlsame Darstellungen stolzer Massai, Vorstufen zu der Arbeit an dem erwähnten Tryptichon.

Die große dekorative Begabung, die in zahlreichen seiner Arbeiten mitspricht, kommt voll zur Entfaltung in den großen Bildteppichen für das Haus der Flieger, Darstellungen der Falkenjagd und Szenen aus dem Leben Heinrichs I. und Friedrichs II. Sie sind vorwiegend grafisch gehalten, nur die Gewänder der Menschen und die Tiere sind stark farbig. Es sind Leistungen, wie man sie auf diesem Gebiete lange nicht gesehen hat, ebenso reich in der Erfindung wie kunstvoll und klar in der Anordnung. Auch für Mosaik hat Peiner wirkungsvolle Entwürfe geschaffen.

Das Schaffen dieses Künstlers ist so umfassend, sein künstlerischer Ernst so groß, daß er zweifellos ein Lehrmeister ist, der seine Schüler zu vollem Einsatz ihrer Kräfte zu bringen vermag. Eine kleine Schau von Schülerarbeiten zeigt, daß gerade auf dem Gebiet des Wandbildes unter seiner Obhut beachtliche Versuche des Nachwuchses gedeihen.

Peiner hätte sich, wie er selbst bestätigt, keinen geeigneteren Ausstellungspartner wünschen können als Paraskewe Bereskine. Der Zusammenklang ihrer Arbeiten überrascht umso mehr, als der Weg dieser Künstlerin von einem ganz anderen Punkte seinen Ausgang nahm. Aufgewachsen ist die Künstlerin in der alten Kultur Petersburgs, ihre erste Ausbildung erhielt sie durch den deutschen Maler Eberling. Er lehrte sie die reinliche Sorgfalt des Materials, den klaren Linien- und Farbbau. Später wurde ihr Deutschland zur Heimat, und hier ist ihre Kunst in der Stille vieler Jahre gereift. Auch sie nennt ein erlesenes Handwerk ihr eigen, auch in ihrem Schaffen, das in erster Linie nach Wohlklang und Schönheit strebt, zeigen sich romantische Züge, und auch ihre Empfindungswelt reicht von schlicht vorgetragener Wirklichkeit bis zu Darstellungen auf Goldgrund. Sie ist, wie es sich bei einer Frau versteht, um einige Grade weicher in ihrer Malerei als Peiner, aber die gleiche Sorgfalt des Handwerks und ein verwandtes Grundgefühl verbindet beide.

Zu den reizvollsten Arbeiten dieser geschmackvollen Künstlerin gehören „Das Schmuckkästchen", die Darstellung einer Frau, die sinnend ihren Schmuck betrachtet, und „Die roten Pantoffeln", eine intime Szene, die Zeugnis ablegt von der Fähigkeit, mit malerischer Kultur einen weiblichen Akt darzustellen. In ihren Bildnissen versteht es die Bereskine, die Persönlichkeit zu erfassen und vergeistigt, aber wirklichkeitsnah wiederzugeben. Zu nennen sind ihre Porträts von Karin und Emmy Göring.

Das Werk Paraskewe Bereskines war bis 1934 nur wenigen bekannt. Damals lenkte es, als eine Berliner Galerie zum erstenmal eine Anzahl ihrer Arbeiten zeigte, die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten Göring auf sich. Er schenkte dem künstlerischen Werdegang dieser Frau wachsende Teilnahme. In seiner Sammlung befindet sich eine Anzahl Meisterwerke der Künstlerin.

C. D. Carls

Der Komponist Richard Franck gestorben. Kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres starb in Heidelberg der Komponist und Pianist Richard Franck. Der Verstorbene, der in Köln geboren wurde, war in den Jahrzehnten vor dem Kriege als Musikpädagoge und Chordirigent sehr geschätzt, und zwar war er in den Städten Basel, Kassel und Heidelberg tätig. Als Komponist hat er vornehmlich Kammermusik, Klavierstücke und sinfonische Werke geschaffen.

Deutschland-Gastspiel eines französischen Chors. Der Pariser Knaben- und Männerchor „Maîtrise des Petits Chanteurs à la Croix de Bois" wird im Februar unter Leitung seines Dirigenten Maillet eine Gastspielreise durch Deutschland unternehmen. U. a. werden die Städte Frankfurt, Leipzig, Berlin und Köln besucht.

Bärbel

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen wir in dankbarer Freude an.

Ewald Linnenbrügger u. Frau Else
geb. Stocksieker

Bielefeld, den 6. Februar 1938
Rosengarten 14

HERBERT DIECKMANN
HEDWIG DIECKMANN geb. Rex
VERMÄHLTE

Bielefeld, den 8. Februar 1938

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Prüßmeier
Mary Prüßmeier geb. Stallmann

Bielefeld (Herforder Straße 133), den 8. Februar 1938

Statt Karten.

Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Schling

im Alter von 53 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Mimi Schling geb. Neddermeyer
Heinz Schling
nebst allen Angehörigen

Bielefeld und Duddenhausen, den 6. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 2.40 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am 6. Februar starb nach längerer Krankheit unser Werkmeister

Herr

Hermann Schling

Seit über 30 Jahren war er in unserem Werke tätig. Sein ganzes Denken und seine ganze Arbeitskraft galt dem Werk. Er besaß eine seltene Schaffensfreudigkeit, große Erfahrung in der Verteilung der Arbeit und war ein sehr wertvolles Mitglied unserer Gefolgschaft. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bielefeld, den 7. Februar 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Werkzeugmaschinen-Fabrik
Gildemeister & Comp., A.-G.

Sonnabend, 17.30 Uhr, entschlief nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Tagge

im Alter von 28 Jahren.

in tiefer Trauer:
Hanna Tagge geb. Weber
Manfred Tagge
Margarete Tagge
Wwe. Anna Tagge geb. Ramsel
nebst allen Angehörigen.

Bielefeld, den 5. Februar 1938.
Leineweberstr. 2

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Februar, 16 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 15.30 Uhr.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Am Sonnabend, dem 5. Februar 1938, abends 9 Uhr, ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, mein herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bäckermeister

Heinrich Baumann

im 65. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz:
Emma Baumann
geb. Brockmann
Willy Baumann
Frieda Baumann
geb. Börries
Willy, Ursala, Ruth
als Enkelkinder

Bielefeld, Häger, den 7. Februar 1938.
Meller Str. 45

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Februar, um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des Johannisfriedhofes statt. Vorfeier daselbst um 2.30 Uhr.

Am Sonnabend, dem 5. Februar, starb unser Innungsmitglied

Bäckermeister

Heinrich Baumann

Mellerstraße. Wir betrauern in ihm einen stets fleißigen und strebsamen Berufskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten.

Bäcker-Innung Bielefeld

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Rodermund

geb. Lohmann

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Hermann Rodermund
und Kinder

Brackwede (Falkstraße 14), den 6. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Februar, um 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes zum Brackweder Friedhof statt. Vorfeier daselbst um 3.10 Uhr.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntag, dem 6. Februar, morgens 10¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, treusorgende Mutter

Frau Frieda Wehmeyer

geb. Scholand

im Alter von 23 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Wehmeyer
Kurtchen Wehmeyer
Familie Gustav Scholand
Familie Wilhelm Wehmeyer

Brackwede, den 6. Februar 1938

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Febr., vom Trauerhause, Brackwede, Schlageterstraße Nr. 56, aus statt. Vorfeier daselbst um 2.30 Uhr. 3.45 Uhr auf dem Friedhof Brackwede.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Bruno und Gerhard Wust
Familie Kopf

Bielefeld, im Februar 1938

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben:

Altenhagen: Wilh. Schröder, 80 Jahre.
Avenwedde: Witwe Maria Wittenstein, geb. Degener, 69 J.
Beckum: Witwe Luise Ehmeier, geb. Kurtenbach, 81 Jahre.
Eidinghausen: Gustav Wilmsmeyer, 48 Jahre

Würmer die schädl. Parasiten im menschl. Körper werden durch **Wurm-Kur** beseit. Zu haben: Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.

Königs Kaffee Tee Kakao
H. KÖNIG NACHF. GÖLOSTR



Heckenscheren

Baumbürsten und -Kratzer, Raupenscheren, Baumsägen, Obstbaum-Karbolineum, Spritzen usw.

Alle Obstbäume sind lt. Vorschr. v. Schädlingen zu säubern.

Verlangen Sie kostenlos den 32 seitig. bebildertn Spezialkatal. der Samenfachhandl.

Riemeier, Bielefeld
Sonderabteilg. „Pflanzenschutz"
Jahnplatz 3 Ruf 142

Volksempfänger
Allstrom, eingetroffen
Radio Tippel
Bahnhofstr. 16 (früher Leffers) Telefon: 6313

Sofort Geld
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau, Tel. 1520, (christlich). Möbel, Herforder Straße 93, Tel. 2580.

Zinkwaren
Eimer, Wannen, sämtl. Geschirre in allen Größen.
Fischer & Lehmann
Eisenwaren, Bielefeld-Schildesche
Engersche Straße 268 12.2

PIANOS
neu und gespielt, auch zur Miete
Stimmen Reparaturen
B. Kemp, Bielefeld
Oberntorwall 32

Bequeme **Schuhe**

Noch billiger im Winter-Schluss-Verkauf

Wir räumen
gründlich auf mit
Rest- u. Einzelpaaren

SCHUHHAUS **Sievert**
JÖLLENBECKERSTR. 56

Alt-Gold . Alt-Silber
Münz-Silber kauft
Emil Gläntzer
II/27056 Gehrenberg 6

Wenn Dauerwellen
Dann Salon Rudolph
Niederwall 9 . Ruf 2589



So ein netter Kerl wie Onkel Max ...

wird überall willkommen sein. Und jeder freut sich, etwas Besonderes für ihn zu tun. Also: Onkel Max muß vor allem EDEKA-Kaffee vorgesetzt erhalten. Es ist der Kaffee der guten Laune, der Behaglichkeit. Onkel Max liebt diesen Kaffee.

EDEKA

F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz
Kinderbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle

Pelze! Pelzjacken!
in allen Fellarten, 4.50, 19.50, 24.50, 39.- u.h.
kurz und ¾ lang, von 59.- RM. an
Pelzetagengeschäft Greinert
Oberntorwall 10, 1. Etage, gegenüberd. Gewerbeschule

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

WEEN flüssig extra für blaugebrannte Herdplatten
Nassen Lappen nehmen. Nicht heiß putzen.

Bequeme
chuhe
Noch billiger im
Winter-Schluss-VERKAUF
r räumen
ndlich auf mit
u. Einzelpaaren
SCHUHHAUS
evert
ENBECKERSTR. 56
Gold . Alt-Silber
nz-Silber kauft
l Gläntzer
Gehrenberg 6
Dauerwellen
alon Rudolph
ederwall 9 . Ruf 2589
in netter Kerl
Onkel Max ...
überall willkommen
Und jeder freut sich,
s Besonderes für ihn
n. Also: Onkel Max
vor allem EDEKA-
e vorgesetzt erhalten
der Kaffee der guten
e, der Behaglichkeit.
l Max liebt diesen
e.
EDEKA
Mertens
lefeld, Jahnplatz
Kinderbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle
jacken!
kurz und ¾ lang,
von 59.- RM. an
t Greinert
berd. Gewerbeschule
einigung
hoff Goldstraße
extra für
blaugebrannte
Herdplatten
heiß putzen!

Städtischer Regal von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Regal von 1356

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 32 — Dienstag, 8. Februar 1938

Groß-Bielefeld

Der Fünfziger

Es ist kurz vor 7 Uhr. Die Schlange am Postschalter wird langsam nervös. Unruhige Blicke schweifen verstohlen zu der großen Uhr. Hälse recken sich über die Schultern des Vordermannes.

„Er wird doch nicht . . .?"

„Wie langsam das heute wieder geht! Eine Ewigkeit dauert das mit dem kleinen Fräulein!"

So endlich!

Das kleine Fräulein packt ihre Scheine zusammen. Einen ganzen Haufen. Hastig zählen die flinken Finger, stopfen den knisternden Schatz in die Handtasche.

Niemand hat gesehen, daß ein heimlicher Luftzug den Fünfziger entführte. Hinter den Schalter, wo der Beamte schon mit schwitzender Stirn den Nächsten abfertigt.

Es ist kurz vor 7 Uhr.

Zu Hause im Geschäft zählt das Mädchen die Scheine vor. 450, 500, 550 — nein, das kann doch nicht stimmen. Noch einmal!

Und noch einmal. Aber es werden nicht mehr. Ein Fünfziger fehlt.

Ein kleines Mädchen hat eine schlaflose Nacht.

Am Morgen steht ein Mann vor dem Schalter: „Ich habe gestern 50 Mark zu viel ausgezahlt bekommen. Es kann nur hier gewesen sein — bitteschön!

Der Beamte strahlt: „Jawohl, es stimmt, die Firma hat sich schon gemeldet, da wird sich das kleine Fräulein aber freuen. Besten Dank!"

Ein Telefonanruf: „Bitte, holen Sie Ihren Fünfziger ab, ein Herr hat ihn bei uns abgeliefert. Gratuliere!"

Und drüben an der anderen Seite atmet ein kleines Mädchen aus tiefstem Herzen auf: „Es gibt doch noch ehrliche Menschen."

Nun überlegt sie, wie sie dem unbekannten Helfer danken kann.

Hat er es nicht verdient? w—g

Verkehrsampel ja und nein

Kraftfahrer äußern ihre Meinung

Es ist über das Für und Wider der Bielefelder Verkehrsampeln schon viel geschrieben worden, doch dürfte jeder Verkehrsteilnehmer von der Notwendigkeit einer Verkehrsampel an gefährlichen Straßenkreuzungen im Stadtinnern überzeugt sein. Wir alle wissen, was die Kreuzung an der Post für ein großer Gefahrenherd ist und daß durch die Verkehrsampel ein besser regulierter Verkehr hergestellt wurde.

Doch jetzt kommt das Wider! Unentwegt dreht sich der Zeiger an dieser Ampel, ob Tag oder Nacht. Jeder Kraftfahrer, der in der Nacht die Straßenkreuzung an der Post passiert, muß warten, bis der Zeiger auf grün zeigt, obwohl die Straßen vollständig ohne Verkehr sind. Das ist recht unangenehm und sogar sinnlos. Wäre es da nicht besser, an verkehrsarmen Stunden die Ampel auszuschalten?

Jeder Kraftfahrer würde es begrüßen.

Kraftraddiebe am Werk

4 Motorräder wurden gestohlen

In den letzten Tagen wurden von verschiedenen Parkplätzen in Bielefeld vier unangeschlossene Krafträder fortgenommen und widerrechtlich benutzt. Als Täter kommen wahrscheinlich jugendliche Personen in Frage, die einen Hang zum Motorradfahren haben.

Drei dieser Krafträder wurden später an anderen Stellen herrenlos aufgefunden.

Bei dem noch fehlenden Kraftrade handelt es sich um ein Sportrad Marke DKW. mit dem Kennzeichen IX 143 438, das am 5. 2. 1938 zwischen 21.45 und 23.30 Uhr vom Parkplatz am Landgericht entwendet wurde.

An alle Kraftradbesitzer ergeht die Aufforderung, die Krafträder beim Abstellen auf den Parkplätzen zu sichern, um sich vor Schaden zu bewahren.

Angaben, die zur Ermittlung der Täter und zur Auffindung des noch fehlenden Kraftrades dienen können, erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.

 # Zusammenstoß auf der Apfelstraße

Auf der Apfelstraße, Ecke Am Rottland, stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Die Sozius-Fahrerin des Motorrades wurde vom Sitz geschleudert und leicht verletzt. Der Sachschaden beider Fahrzeuge ist gering.

 # Vom Auto angefahren

Eine Radfahrerin wurde von einem Personenkraftwagen auf der Straßenkreuzung Schloßhofstraße—Melanchthonstraße angefahren und im Gesicht erheblich verletzt. Die Verletzte wurde dem St. Franziskus-Hospital zugeführt.

Fräulein, bitte 6000!

Die Arbeit unserer Stadtzentrale — Verwirrendes Bild von Drähten und Apparaten

Jeder Bielefelder kennt wohl die Telefonnummer 6000, die Stadtzentrale. Es ist so angenehm, wenn man in irgendeinem städtischen Betrieb sprechen will oder mit irgendeiner Abteilung zu tun hat, nicht lange im Telefonbuch die Nummer suchen zu müssen, sondern einfach die Nummer 6000 zu nennen und sich dann von der Stadtzentrale mit der gewünschten Abteilung oder Person verbinden zu lassen.

Das war nicht immer so, denn in früheren Jahren hatten das Rathaus, Krankenhaus und andere städtische Dienststellen noch eigene Telefonzentralen. Erst seit dem Jahre 1927 ist im städtischen Betriebsamt alles, was Telefonanschluß bei der Stadt hat, zentralisiert worden. Diese Zentralisierung erforderte eine Erweiterung der bis dahin schon vorhandenen Anlagen und hat inzwischen immer mehr eine moderne Form gefunden. Es ist nicht möglich, hier alle die technischen Dinge aufzuführen, die für eine derartige Anlage notwendig sind. Erwähnt sei, daß für Selbstwählerbetrieb die Apparate sich selbständig die Einer, Zehner, Hunderter usw. aussuchen und sich einschalten. Das ist für den Laien ein verwirrendes Bild von Apparaten und Drähten.



(Foto: Hegemann)

Besondere Aufmerksamkeit wird den etwa auftretenden Störungen zugewandt, die gerade bei den vielen wichtigen Anschlüssen von weittragender Bedeutung werden könnten. Neben einem besonderen Prüfschrank, auf dem sogar elektrisch die Anschläge der Wählerscheibe von jedem Telefonapparat geprüft werden können, gibt es bei den Reihen der Wählergestelle noch besondere Störungslampen in verschiedenen Farben. Sobald irgendwo eine Störung vorhanden ist, leuchten diese Glühbirnen auf und gleichzeitig ertönt in der Reparaturwerkstatt ein Klingelsignal. Sofort wird der Störung nachgegangen, wofür Mechaniker bei diesem umfangreichen Betrieb immer unterwegs sind. Handelt es sich z. B. um eine Störung, die sich auf diese Weise nachts selbständig meldet, so kann dem Störungspersonal der Zentrale sofort Bescheid gegeben werden. Der Benachrichtigte kann nun mit Hilfe einer besonderen Tafel mit einem Blick feststellen, ob die Störung von derartiger Bedeutung ist, daß die Behebung sofort — also auch in der Nacht — vorgenommen werden muß und das Nötige zur Beseitigung der Störung in die Wege leiten.

Wenn so alle Möglichkeiten zur einwandfreien telefonischen Bedienung aller Benutzer der Stadtzentrale gegeben sind, so darf auf der anderen Seite auch wohl erwartet werden, daß alle Benutzer sich nicht immer sofort beschweren, wenn sie nur mal — was in Zeiten des Hochbetriebes immer mal vorkommen kann — etwas warten müssen. Die Bedienung an den Schränken hat nämlich im wahren Sinne des Wortes immer alle Hände voll zu tun, denn vom frühen Morgen bis zum späten Abend werden ununterbrochen Verbindungen hergestellt. Dabei wissen viele Anrufer noch nicht einmal, daß sie, wenn sie einmal über die Stadtzentrale sprechen, sie in einem Gesprächsgang mit mehreren Stellen sprechen können, ohne die Zentrale bei jedem Gespräch wieder zu benutzen. Will also jemand, nachdem er mit einer Stelle gesprochen hat, sofort im Anschluß daran — das ist natürlich Bedingung — mit einer anderen Stelle Rücksprache nehmen, so kann er sich von der letzten Stelle weiterverbinden lassen. Dies kann man hintereinander beliebig oft fortsetzen.

Von insgesamt 1400 Telefonanschlüssen der Stadtzentrale sind augenblicklich rund 1200 in Benutzung. Auf diesen Anschlüssen wurden — um einmal die Größe der Benutzung der Stadtzentrale aufzuzeigen — im Monat Dezember 1937 im Tagesdurchschnitt rund 9000 Gespräche erledigt. Insgesamt ergaben sich so im Monat Dezember rund 34 000 abgehende und 44 000 ankommende Amtsgespräche. Dazu kommen noch im gleichen Monat rund 165 000 Gespräche der einzelnen Dienststellen unter sich. Das macht also alles in allem in einem Monat rund 250 000 Gespräche durch die Stadtzentrale.

Das Fräulein (diesmal nicht vom Amt) von der Stadtzentrale hat bei den Anschlüssen rund 2000 Namen im Kopf, wobei allerdings manchmal, bei der Gleichheit vieler Namen, Hilfsworte — natürlich nur für den inneren Betrieb — herhalten müssen. Für die Benutzer der Stadtzentrale ist es aber immer ratsam, neben den Namen auch möglichst die Abteilung mitzuteilen, damit immer sofort die richtige Verbindung hergestellt werden kann. Dann dürfte es auch nicht mehr vorkommen, daß jemand die Nummer 6000 beim Amt nennt und dann — weil er sich geirrt hat — bei der Stadtzentrale eine Taxe verlangt.

Gauschulungsleiter
Pg. Studentkowski - Dresden
spricht Donnerstag, 20 Uhr, Oetkerhalle, über
„Der deutsche Weg vom Volk zur Nation".
Karten im Horst-Wessel-Haus und Ortsgruppen.

Leistungssteigerung durch Wettkampf

Tagung der Wettkampfleiter von Westfalen-Nord

Am Sonntag kamen im „Kyffhäuser" rund 700 Gruppen- und Ortswettkampfleiter des Gaues Westfalen-Nord zusammen, um die letzten Anweisungen und Richtlinien für den am kommenden Sonntag einsetzenden Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen entgegenzunehmen.

Bannführer Wiese (Berlin) sprach als Vertreter des Reichsbeauftragten für den Berufswettkampf, Obergebietsführer Axmann über die Arbeit und Aufgaben der Wettkampfleiter und der Wettkampfgruppen. Es sei nun schon Tradition geworden, daß vor und nach jedem Berufswettkampf alle die vielen Mitarbeiter, die an der Durchführung des Berufswettkampfes tätig sind, zum Erfahrungsaustausch zusammen kommen. So wie hier im Gau Westfalen-Nord die Wettkampfleiter im „Kyffhäuser" zusammengekommen waren, so sind im ganzen Reich insgesamt 35 000 Wettkampfleiter zusammengerufen worden.

Die Erfolge der bisherigen Berufswettkämpfe haben dazu geführt, sich mit der Form des Wettkampfes stärker zu befassen. Daraus ist der Berufswettkampf aller Schaffenden entstanden. Die Teilnahme der Erwachsenen hat die Erwartungen übertroffen, denn es nehmen viele Hunderttausend am Wettkampf teil. Bei der Aufgabenstellung geht es darum, daß der Blick des einzelnen nicht im Betrieb haften bleibt, sondern daß er bei der Lösung der Aufgaben in mancher Hinsicht unabhängig vom Arbeitsplatz wird.

In diesem Jahr wird bei der Auswertung der Arbeiten auch erstmalig eine Betriebsauswertung vorgenommen. Es wird also neben der Auswertung der Arbeiten des einzelnen Teilnehmers auch eine Auswertung über die Teilnehmer eines gesamten Betriebes geben. Hiermit wird eine Verbindung des Berufswettkampfes zum Leistungswettkampf der Betriebe gegeben. Zusammenhängend hiermit wird die Lösung

Künstler schaffen für uns

Noch acht Tage Ausstellung des Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst

Noch eine Woche wird die Ausstellung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst in Bielefeld bleiben, um dann in einem anderen Gau Quartier zu beziehen und den Volksgenossen gute Werke deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer nahezubringen. Weit über Bielefelds Grenzen hinaus hat die Ausstellung Besucher herbeigezogen, und manches Bild, manche Plastik hat einen Liebhaber gefunden. Denn was in dieser Ausstellung gezeigt wird, hat zuvor einer strengen Prüfung standhalten müssen. Nur solche Werke, die Anspruch auf künstlerische Sauberkeit und Könnerschaft erheben können, werden vom Hilfswerk angenommen.

An manchem Bild hängt schon das Schildchen „Verkauft", neben Privatpersonen haben auch einige Städte aus dem Gau Westfalen-Nord, Behörden und Organisationen Bilder erworben. Daß die westfälischen Künstler dabei den Vorzug erhielten, ist verständlich, aber auch Werke anderer Künstler haben sich bei den Käufern durchsetzen können.

Wir haben schon zu Beginn der Ausstellung eine ausführliche Würdigung der Arbeiten veröffentlicht, und es ist kaum angängig, aus der Fülle des Gezeigten noch einmal Einzelleistungen hervorzuheben. Immerhin verdient aber neben den Bildern und Grafiken die kleine Sonderschau der Plastiken besondere Erwähnung. Die reizenden Tierplastiken von Professor Behn (München), Rudolf Enderlein und Lilli Hummel-König (Paderborn), die beiden eigenwilligen, sprechenden Kinderköpfe von Emma Cotta (Berlin) und die Bronzebüsten — Adolf Hitler und Hermann Göring — von Olaf Lemke sind Beispiele guter künstlerischer Arbeit und starken Formwillens.

Interessant zu verfolgen ist, wie die einzelnen Maler sich mit dem Problem der Landschaft auseinandergesetzt haben. Künstler aus allen deutschen Gauen haben sich bemüht, die deutsche Landschaft in ihren charakteristischen Stimmungen und Motiven darzustellen: die beschwingte Heiterkeit des Mittelgebirges, die drohende Urkraft der Alpen, die bedächtige Schwere westfälischer Niederungen und die einsame Größe nordischer Moore.

Der deutsche Mensch ist ebenfalls in einigen ausgeprägten Bildnissen vertreten, unter denen die derbkräftigen, aus einem vollsaftigen Temperament geschaffenen Werke von Hans Schmitz-Wiedenbrück (Westfälische Mutter mit Kind und Marktfrau) zu nennen sind. Prächtig in der Kraft der Zeichnung und Farbe auch die schweren Ackergäule von Professor Otto Dill (Neustadt/Hardt), ein Sinnbild bäuerlicher Arbeit und Bodenverwachsenheit.

In der Vielseitigkeit ihrer Motive und Techniken gibt diese Ausstellung einen interessanten Querschnitt durch das künstlerische Schaffen unserer Zeit. Allen Volksgenossen, die um das Verständnis der gestaltenden Kräfte der Gegenwart bemüht sind, kann der Besuch dieser Ausstellung warm empfohlen werden. Wer aber imstande ist, ein Kunstwerk als sein eigen zu erwerben, der hat hier eine Gelegenheit, die er nicht ungenutzt lassen sollte.

w-g

Pst! Nicht drüber reden!
Trotz des großen Erfolges im Winter-Schluß-Verkauf hängen noch hunderte von Winteruistern, Sport- und Sakkoanzügen bereit, die raus müssen. Preislagen: RM. 39.— 49.— 59.— 69.—. Golfhosen, preiswert wie selten, zu RM. 5.— 6.— 7.— 8.—. Tragfest-Kleidung empfiehlt sich von selbst.
Hillenkötter & Mirow Bahnhofstr. Ecke Arndtstr.

Appell der Arbeitsfront

Am 14. Februar im Kuffhäuser

Am Montag findet um 20 Uhr im Kyffhäuser vor allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Ortsobmännern, sämtlichen Mitarbeitern und hauptamtlichen Mitarbeitern der DAF. ein Appell der Kreiswaltung Bielefeld der DAF. zum Auftakt der Jahresarbeit 1938 statt. Infolge der bis zum 15. Januar herrschenden Versammlungsruhe und der erst kürzlich erfolgten Versammlungswelle findet dieser Appell nunmehr am kommenden Montag statt. Der Kreisobmann der DAF., Pg. Kötter, wird bei dieser Gelegenheit einen Rückblick über das vergangene Jahr halten und dann über die Arbeiten des neuen Jahres sprechen.

Der Appell wird von Darbietungen der Werkscharen und einem Sprechwerk der Lehrlinge der Vereinigung für Lehrlingswerkstätten umrahmt werden.

Jo Knümann begeistert

Ein Gastspiel des bekannten Komponisten in Bielefeld

Die Leitung des „Kaffee Mai" hat einen glücklichen Griff getan und für vier Tage den Komponisten Jo Knümann mit seiner Kapelle verpflichtet.

Jo Knümann ist nicht nur als Komponist von Tanzrapsodien, Serenaden, Liedern und Märschen bekannt geworden; seinen eigentlichen Ruf erhielt er durch Uebertragung seiner Konzerte im Rundfunk aus dem „Haus Vaterland" Berlin und aus dem „Alsterpavillon" Hamburg. Nicht zuletzt sind seine Kompositionen auch von vielen Schallplatten her bekannt.

Den begeisterten Zuhörern präsentiert sich im Kaffee Mai ein Klangkörper, der durch seine Geschlossenheit und präzises Spiel auch dem verwöhntesten Geschmack zusagt. Aber auch Schmiß und Tempo in einem ungeahnten Maße verrät das Streichorchester. Von den volkstümlichsten Schlagern über weniger bekannte Werke unternimmt Jo Knümann mit seinem Orchester einen Streifzug durch den Reichtum deutscher Melodien. Erstaunlich ist die Tatsache, daß die Kapelle das gesamte Programm auswendig spielt.

Italien sehr gefragt

Die Fahrt im Mai zugkräftig

Nachdem die bisherigen Italienfahrten mit KdF. sämtlich ausverkauft waren, ist dies mit der Fahrt im Mai auch zu erwarten. Bekanntlich geht es dabei sogar bis nach Afrika. Bisher wurde schon die Hälfte sämtlicher zur Verfügung stehenden Plätze belegt.

Der Vater der Blumen

Silbernes Dienstjubiläum bei der Stadtgärtnerei

Am Montag beging der Leiter der städtischen Anzuchtgärtnerei in der Wiesenstraße, Garteninspektor Adolf Förster, sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Bielefeld. — Wenn unsere Bielefelder Bevölkerung im Frühling und Sommer, sogar bis in den Spätherbst hinein, sich an dem ständigen und abwechslungsreichen herrlichen Blumenflor auf den Beeten unserer so schönen Grünanlagen, in den Vorgärten und auf den Balkonen der öffentlichen Gebäude erfreuen kann, so ist dieses nicht zuletzt das Verdienst von Adolf Förster, der mit viel Liebe und Verständnis all diese Blumenpfleglinge heranzieht.

 # Ein Baum wurde entwurzelt

Ein Lastkraftwagen fuhr auf der Hauptstraße in den Straßengraben. Hierbei wurde ein Baum entwurzelt, ein Telegrafenmast stark beschädigt und die Oberleitung zerrissen. Der Beifahrer erlitt mehrere leichte Verletzungen. Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt.

---

der Frage des planmäßigen Arbeitseinsatzes und des Lehrlingseinsatzes folgen.

Bannführer Wiese wies zum Schluß seiner Ausführungen noch auf die möglichst intensive Auswertung aller Arbeiten hin, denn es sei letzten Endes nicht mit einer großen Teilnehmerzahl oder deren Steigerung getan, sondern der Wert liege in der Leistungssteigerung. Zu diesem Zweck müßten alle Kräfte eingesetzt werden.

Gauobmann der DAF. Schürmann dankte allen, die sich für die Durchführung dieses Wettkampfes aller Schaffenden zur Verfügung gestellt haben und führte dann weiter die Gründe für einen derartigen Wettkampf an. Dabei erinnerte der Gauobmann auch daran wie wichtig dieser Wettkampf auch vom sozialen Standpunkt aus ist. Weiter zeige dieser Wettkampf auf, wo Schulen gebaut werden müssen und wie wichtig die Berufsberatung ist. Am allerwichtigsten ist aber, so meinte Gauobmann Schürmann zu den vielen Mitarbeitern, daß immer an alle gedacht wird, die keinen Preis errungen haben. Für sie wird festzustellen sein, auf welchem Gebiet sie noch hinzu zu lernen haben, um so beim nächsten Wettkampf noch besser gerüstet zu sein.

Bannführer Stöckelmann sprach dem Gauobmann für seine glaubensstarken Worte den Dank aus und bat den Bannführer Wiese, in Berlin dem Obergebietsführer Ahmann mit den Grüßen vom Gau Westfalen-Nord auszurichten, daß hier alles wohlgerüstet in den Berufswettkampf gehe.

Nach einer Mittagspause fanden im Anschluß an diesen ersten Teil der Tagung die Zusammenkünfte der 20 Fachgruppen in vielen anderen Tagungslokalen bis zum späten Nachmittag statt. Jetzt sind die letzten Vorbereitungen getroffen, und am nächsten Sonntag beginnt der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen.

Wettbewerb im Möbelhandel

Versammlung der Fachabteilung Möbel

× Die gesamten Möbeleinzelhändler Ostwestfalens und beider Lippe versammelten sich unter Leitung ihres Fachgruppenleiters **F. Mertens (Bielefeld)**, um zu den brennenden Fragen des Möbelhandels eingehend Stellung zu nehmen. Geschäftsführer Dr. Birth sprach zunächst über die tatsächlichen Auswirkungen der Urteile zum Wettbewerb im Möbelhandel. Er griff eine Reihe von Einzelfällen aus der Praxis heraus, um daran ausführliche Darlegungen zu einzelnen Wettbewerbsbestimmungen zu machen. Es wurde vor allen Dingen erneut darauf hingewiesen, daß die freie Beförderung von Kunden zu den Möbellägern unter allen Umständen verboten sei und jeder Verstoß hiergegen zukünftig den Verlust der Berechtigung zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen nach sich ziehen werde. Außerdem werden solche Fälle im ordentlichen Rechtswege weiter verfolgt.

An die Darlegungen schloß sich eine sehr lebhafte Ansprache an, in deren Verlauf eine Reihe von Uebelständen im Möbelhandel festgestellt wurden, die neuen Verhältnissen entsprechen und alte Anschauungen abgelöst haben.

Besonders eingehend wurde auch in der Aussprache der Direktverkauf von industriellen Möbelherstellern gerügt, die ihre Tätigkeit unter Umgehung des Einzelhandelsschutzgesetzes ausübt. Eine Reihe namhaft gemachter Fälle werden in dieser Hinsicht in den kommenden Wochen eingehend verfolgt.

In der Versammlung nahmen die Herren Peters (Lippstadt) und Geschäftsführer Dr. Fritz (Lippstadt) das Wort, um über spezielle Fragen im Kreise Lippstadt zu berichten. Besonders eingehend sprach der Fachabteilungsleiter für Lippe-Detmold, Bahle jun. aus Lage, über die lippischen Verhältnisse.

Für den Kreis Herford wurde Herr August Stüssel als Kreisfachabteilungsleiter bestellt. Die Stellvertretung des Herrn Mertens übernahm Herr Eggert jun. (Bielefeld).

8000 im Berufswettkampf

Die Gruppe Eisen und Metall stellte die größte Anzahl

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Beginn des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen. Noch nie war die Teilnahme so groß wie in diesem Jahr, sind doch zu der großen Zahl von jugendlichen Teilnehmern nunmehr auch die Erwachsenen hinzugekommen. Die notwendigen umfassenden Maßnahmen, die zur Durchführung dieses Wettkampfes zu leisten sind, wie Beschaffung des Materials für die praktischen und theoretischen Prüfungen, die Festlegung der Wettkampfstätten, die Einteilung der genauen Zeiten für die einzelnen Wettkampftage usw., bedingen eine große Vorbereitungsarbeit, die augenblicklich in der Kreisdienststelle der DAF. und in den einzelnen Wettkampfgruppen geleistet wird.

Die Größe dieses Berufswettkampfes 1938 wird so recht erst klar, wenn man bedenkt, daß in Bielefeld sich über 8 000 Teilnehmer gemeldet haben. Diese Wettkämpfer werden von 17 Berufsgruppen erfaßt, die wieder rund 250 Unterfachgruppen haben. Die größten Teilnehmerzahlen weisen dabei folgende Gruppen in Bielefeld auf: 2800 in Eisen und Metall, 1227 in Handel, 912 in Bekleidung und 567 in Druck und Papier.

Für die reibungslose Durchführung aller Arbeiten, hinsichtlich der theoretischen und praktischen Arbeiten der Teilnehmer, stehen rund 1000 Personen in den Wettkampfleitungen zur Verfügung. Während die theoretischen Prüfungen in den Berufsschulen, Handelsschule, Haus der Technik, sowie in rund 10 anderen Schulen stattfinden, wird der praktische Teil des Wettkampfes in rund 3000 Betrieben der Industrie, des Gewerbes und des Handwerks ausgetragen.

Neben Theorie und Praxis gibt es dann aber für alle 8000 Teilnehmer auch noch eine sportliche Prüfung. Diese Teilnehmerzahl würde ausreichen, um die „Königsbrügge" fast vollständig zu füllen. Auf fast allen städtischen Sportplätzen werden die Wettkämpfe als Abschluß des Berufswettkampfes durchgeführt.

Es wird dieser Berufswettkampf ein mächtiger Ausdruck dafür sein, daß der schaffende Volksgenosse durch den Nachweis seiner eigenen beruflichen Leistung seinen Einsatz und seine Verbundenheit zum Volksganzen bekundet.

1000 Haushaltungen – eine Ortsgruppe

Organisatorische Neugestaltung

× Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. nimmt in dem neuen Schulungsbrief auch zu der Frage der Neugestaltung der Ortsgruppen der NSDAP. in organisatorischer Hinsicht Stellung. Die Größe einer Ortsgruppe richtete sich bisher nach einer bestimmten Anzahl von Parteigenossen. In Zukunft ist beabsichtigt, zur organisatorischen Grundlage des Ortsgruppenbereiches entsprechend der Block- und Zellenneuordnung der NSDAP. die Haushaltungen zu machen. Es ist dabei geplant, daß das Ortsgruppengebiet nicht etwa mehr als 1000 Haushaltungen umfaßt. Da die Tätigkeit der Ortsgruppenamtsleiter und des Ortsgruppenleiters ehrenamtlich ist, wird Wert darauf gelegt, das Hoheitsgebiet so klein wie möglich zu halten. Dadurch wird leichter die Gewähr gegeben, daß die Politischen Leiter der Ortsgruppe neben der Erfüllung ihrer Berufs- und Familienpflichten ihren Dienst für die Partei vollwertig versehen können. Die Aufgabe der Partei ist es, sich um den Volksgenossen zu kümmern und nicht zu warten, bis er aus Not oder anderen Gründen sich in einer Geschäftsstelle meldet.

 # Eigentümer gesucht

Bei der Kriminalpolizei ist ein fast neues Herrenfahrrad Marke Kalkhoff — schwarz lackiert mit blauen Streifen, Daimon-Lampe — sichergestellt. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, melden.

Stadttheater Bielefeld

Erstaufführung „Liebe in der Lerchengasse"

Ueber die bis spätestens heute (bis zur Mittagszeit nicht abgeholten vorbestellten Karten für das heutige Gesamt-Gastspiel Berliner Künstler mit Paul Wegener muß infolge der großen Nachfrage anderweitig verfügt werden, worauf nochmal ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Für morgen ist eine Wiederholung des köstlichen Lustspiels „Die Primanerin" von Siegmund Graff vorgesehen. Am Sonnabend findet die Erstaufführung der neuen Operette „Liebe in der Lerchengasse" von Weiterling statt, unter der musikalischen Leitung von Adam Rauh und in der Inszenierung von Hugo Bürtenberger. Sonnabendnachmittag, 15.30 Uhr, letzte Aufführung des Märchenspiels „Der geftiefelte Kater"

Vereine, Vorträge, Musik

Die Don-Kosaken singen

Am Sonnabend werden die weltberühmten Don-Kosaken unter Serge Jaroff wieder einmal in der Oetker-Halle singen. Nach der letzten Weltreise dieses einmaligen Chores, der das Winterhilfskonzert in der Berliner Philharmonie beendete, sind alle Großstadtkonzerte ausverkauft gewesen.

Vom Kampf der Sudetendeutschen

Ein Vortrag im Nikolai-Gemeindehaus

Im Nikolai-Gemeindehaus fand im Rahmen des Evgl. Gustav-Adolf-Vereins eine Versammlung statt, in der Pastor Hönsch, Freudenthal, über den Kampf unserer Sudetendeutschen sprach.

Der Vortragende wußte in klarer und fesselnder Weise die Zuhörergemeinde in seinen Bann zu ziehen. Nachdem er in sehr geschickter Form über die landschaftlichen Reize jenes Landes berichtet und einige Lichtbilder gezeigt hatte, wußte er von dem schweren Kampf unserer Sudetendeutschen zu erzählen. In treuem Festhalten zu Deutschland und zu ihrem Glauben würden aber diese tapferen Deutschen alle Schwierigkeiten überstehen. Wie fest die Gemeinschaft dort unten sei, bewiesen die vielen Schulen und Gotteshäuser, die von den Deutschen aus eigenen Mitteln errichtet worden seien.

Die Zuhörerschaft dankte am Schluß mit reichem Beifall dem Vortragenden, der es verstanden hatte, einen tiefen Einblick in das Leben unserer Brüder jenseits der Grenze zu geben.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 5,5
tiefste der Nacht:	+ 1,8
Tagesschwankung:	+ 3,7
Tagesdurchschnitt:	+ 2,9

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 0,4
10 cm in der Erde:	+ 4,5
20 cm in der Erde:	+ 3,6
50 cm in der Erde:	+ 3,8
100 cm in der Erde:	+ 4,4

Sonnenscheindauer: 2.35 Std.

Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter

Dampfdruck: 4,2 %

Luftfeuchtigkeit: 76,0 %

Landkreis Bielefeld

Quelle. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehbestand des Landwirtes Niederquelle ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Um die Seuche nicht zu verschleppen, ist ein Sperrbezirk gebildet worden. e.

Senne I. Für die Partei- und Volksgenossen der Gemeinde finden in dem neuen Parteigebäude (Wächters Hof) jeden Dienstag und Freitag von 18.30 bis 20 Uhr Sprechstunden statt.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Ich weise nochmals auf die morgen, Mittwoch, 20.30 Uhr, im Hermann-Göring-Haus stattfindende Ortsgruppenversammlung hin. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Erwin Heidbreder. Das Erscheinen aller Parteigenossen, Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen ist Pflicht. Die Mitglieder der Gliederungen sind herzlich eingeladen. Willgerodt, Ortsgruppenleiter.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Johannisberg

Unser Heimabend findet in dieser Woche am Dienstag um 20.15 Uhr in der Martinschule statt.

Kamphof-Schildesche

Morgen, Mittwoch, 20.15 Uhr, findet unser Gemeinschaftsabend mit den Amtswaltern der NV. und den Politischen Zellenleitern im Volkshaus Sudbrack statt. Darum sind auch der BDM. und die Hausgehilfinnen der DAF. herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Kesselbrink

Der Heimabend findet am Mittwoch um 20 Uhr in der Burkhardtschule statt.

Ortsgruppe Königsbrügge

Der Heimabend am 10. 2. in der Frösbelschule fällt aus. Wir gehen geschlossen zur Ausstellung „Weltkrieg". Treffpunkt: Ecke Prießallee und Ehlentruper Weg um 19.15 Uhr.

Ortsgruppe Pottenau

Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, findet der Heimabend im Hermann-Göring-Haus statt. Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Ortsgruppe Sparenberg

Am Mittwoch um 20 Uhr findet im Rosenhof, Kreuzstraße, unser Heimabend in Gestalt eines Singabends statt. Bleistift und Papier bitte mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.

BDM.-Untergau 158

Alle Mädel, die nicht mit ihren Betrieben zur Ausstellungshalle marschieren, und alle Schülerinnen treten am Freitag um 15.15 Uhr auf dem Kesselbrink an. Die Mädel, die für den Ordnungsdienst bestimmt sind, finden sich um 15 Uhr dort ein.

Mädelgruppen Königsbrügge, Kesselbrink, Siegfried, Wittekind und Kamphof-Schildesche

Alle Mädel dieser Gruppen treten zur letzten Singprobe am Mittwoch um 19 Uhr vor der Helmholtz-Oberschule an. Der Dienst ist sehr wichtig, der Turnabend fällt dafür aus.

BDM. — Schar Stadtmitte (18—21jährig)

Alle Mädel bringen heute abend zum Heimabend folgendes mit: Zeichenblatt, Bleistift, Radiergummi, Lineal, Redis- oder Kopfedern, Federhalter und Tusche.

JM.-Werkgruppe

Unser Werknachmittag am Freitag muß wegen der Kundgebung in der Ausstellungshalle zur Eröffnung des NSBDT. ausfallen. Ich warte noch auf die geschriebenen Plakate. Bis heute müssen sie spätestens abgegeben sein.

Bielefeld-Land

NSDAP., Kreisschulungsamt Bielefeld

Ich weise auf den 4. Vortrag in der großen weltanschaulichen Vortragsreihe am Donnerstag, 10. Februar, 20 Uhr, Oetkerhalle, hin. Es spricht der bekannte Gauschulungsleiter Pg. Studentkowski (Dresden) über: „Der deutsche Weg vom Volk zur Nation".

Karten zu 0.50 RM. sind in den Ortsgruppen und im Horst-Wessel-Haus zu haben.

NSDAP., Ortsgruppe Senne I

Heute, Dienstag, 20.30 Uhr, findet bei Pg. Kampeter eine Führerringsbesprechung statt, woran sämtliche Politischen Leiter teilzunehmen haben.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Gadderbaum

Ein Pflichtabend in Verbindung mit der Mitgliederversammlung der NSDAP. findet statt am 10. 2. um 20 Uhr in der Turnhalle der Gemeindeschule Gadderbaum.

Stützpunkt Kupferhammer

Unser Heimabend ist am Mittwoch um 20 Uhr bei Brandt.

Ortsgruppe Quelle

Am Mittwoch findet der Frauenschaftsabend um 20 Uhr in der Schule II statt. Die Mitglieder der Jugendgruppe werden gebeten, an diesem Abend teilzunehmen.

Ortsabschnitt Stieghorst

Am Mittwoch um 20 Uhr findet unser Heimabend in der Schule statt. Am Donnerstag gehen wir in die Ausstellung „Weltkrieg". Wir treffen uns kurz vor 20 Uhr vor der alten Oberrealschule.

DAF., Kreis Bielefeld-Land

Ortswaltung Gadderbaum und Dornberg

Der Schulungsabend findet heute, Dienstag, 8. Februar, 20.15 Uhr, in der Aufbauschule in Gadderbaum statt. Es spricht Pg. Nordmeyer-Herford.



Veranstaltungsring der Hitlerjugend

Ring O: „Das singende Totenheim", Dortmunder Marionettentheater am Donnerstag, 10. Febr., um 16 Uhr in der Aula der Helmholtz-Oberschule. Der Gutschein berechtigt zum Eintritt.

Ring A: „Die Stunde Karls des Zwölften" von Lilienfein am Montag, 21. 2., um 15.30 Uhr. Umtausch der Gutscheine und Entrichtung der zweiten Rate Dienstags, Donnerstags und Freitags nächster Woche in der Zeit von 17—19 Uhr an der Kasse des Stadttheaters.

Nationalsozialistisch werken

Zahlreiche Anmeldungen zum Handwerkerwettkampf

Die Anmeldezeit für den Handwerkerwettkampf im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen, die bis 15. Februar läuft, ist noch nicht vorüber, und doch ist heute schon eine Teilnehmerzahl festzustellen, die alle Erwartungen übertrifft. Bis jetzt hat sich die Zahl der am Wettkampf beteiligenden Handwerker gegenüber der Zahl im vergangenen Jahre um das Fünfzehnfache erhöht. Da noch über eine Woche zur Anmeldung zur Verfügung steht, ist mit einer weiteren beträchtlichen Steigerung der Teilnehmerzahl zu rechnen. Diese überaus starke Beteiligung ist der deutlichste Beweis dafür, daß der Leistungsgedanke im Handwerkerberuf weitgehendst Eingang gefunden hat.

Alle Handwerkerberufe beteiligen sich an dem Wettkampf im gleichen Maße. Besonders erfreulich ist die hohe Anmeldezahl aus dem Spezialhandwerkerberuf, wie Uhrmacher, Graveure, Zahntechniker usw. In der Klasse C, in der die Betriebsgemeinschaften der Werkstätten geschlossen an der Lösung einer Aufgabe arbeiten, sind auch viele Anmeldungen abgegeben worden. Die Beteiligung von Gesellen und Meistern an dem Handwerkerwettkampf ist ungefähr gleich, doch liegt die Zahl der Meister gegenüber dem Vorjahre, in dem sie allein ihr berufliches Können meisterten, bedeutend höher.

Besonders zu erwähnen verdient, daß der Eingang der Anmeldungen aus den kleinen Städten und Orten zahlenmäßig viel höher liegt als aus den Großstädten. Daraus ist zu erkennen, daß das Handwerk noch auf dem Lande, das 1937 auch zum großen Teil die Reichssieger im Handwerkerwettkampf stellte, bodenständiger ist als in den Großstädten.

Die Aufgaben für den Wettkampf sind den Handwerkern bereits gestellt. Bei diesem Leistungswettstreit sind diese im Gegensatz zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen aber nicht fest umrissen, sondern bei der Lösung soll auch der schöpferische Geist des Handwerkers zum Ausdruck kommen. Der Handwerker soll in diesem Wettkampf beweisen, daß er nationalsozialistisch werken kann. Seine Arbeiten sollen auch im Hinblick auf den Vierjahresplan auf die neuen Werkstoffe abgestellt sein. Er muß Möglichkeiten suchen, unsere neuen Stoffe zu verwerten, um auf seinem Platz an der wirtschaftlichen Unabhängigkeit unseres Vaterlandes mitzuarbeiten.

Schwerer Sturz

Bissendorf. In Sünsbeck gab es ein schweres Motorradunglück. Der Schneider Goldkühler aus Bissendorf wollte mit seinem Motorrade, von einer Holzauktion zurückkommend, nach Hause fahren. In Sünsbeck stürzte G. so schwer, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhause in Osnabrück zugeführt.

Arbeit an der Heimat 1938

Der Westfälische Heimatbund tagte in Arnsberg

Arnsberg. Das herrliche Sonnenwetter, das sich am Wochenend über die schöngelegene Regierungs- und Barockstadt Arnsberg ergoß, mag ein erfolgverheißendes Zeichen für die bedeutungsvolle Arbeitstagung des Westfälischen Heimatbundes am Sonnabend und Sonntag in dieser Stadt und für die künftige Arbeit des Bundes im neuen Jahr bedeuten. Der Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow, Münster, konnte außerdem den vielen Mitgliedern und Vertretern des Westfälischen Heimatbundes aus allen Teilen des weiten Westfalenlandes und zahlreiche Gäste, Vertreter des Staates, der Behörden und vor allem auch der Partei und ihrer Gliederungen, sowie die westfälische Heimatdichterinnen und Trägerinnen des Westfälischen Literaturpreises Josefa Berens-Totenohl und Maria Kahle und den Dichter Heinrich Lahmann willkommen heißen.

Nach Begrüßung des Bürgermeisters der gastgebenden Stadt umriß Landeshauptmann Kolbow die Stellung des Westfälischen Heimatbundes im politischen Leben Deutschlands. Kurz die einem gemeinsamen Endziel dienende und von gleichem Geist und gleichem Wollen getragene, doch in der Arbeit verschieden ausgerichtete Kulturpflege der NSDAP. und des Westfälischen Heimatbundes skizzierend, zeigte der Landeshauptmann die Gesichtspunkte auf, unter denen die kulturpflegerische Arbeit im Westfälischen Heimatbund erfolgt. Mit besonderer Freude und lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung des Landeshauptmanns von der Stiftung eines Westfälischen Heimatpflegepreises der Stadt Soest entgegengenommen. Der Preis in Höhe von 2000 RM. wird alle zwei Jahre ausgesetzt, die Verkündigung des Preisträgers erfolgt in Abwechslung mit dem Westfälischen Literaturpreis auf dem Westfalentag.

Organisationsleiter Landesreferent Zepter, Münster, gab einen Rückblick und Ausblick auf die Arbeit des Westfälischen Heimatbundes. Er betonte, daß der Westfälische Heimatbund sich zu einer aus dem geistigen Leben Westfalens nicht mehr hinwegzudenkenden Kulturorganisation geworden sei. Der Bund sei in enge Arbeitsgemeinschaft mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" getreten, die sich zum erstenmal in der Gestaltung des Westfalentages in Paderborn bestens erwiesen habe. Auch der diesjährige Westfalentag vom 8. bis 10. Juli 1938 in Siegen sollte mit KdF. gemeinsam gestaltet werden. Auf dem Gebiet der Dorfverschönerung sei die Zusammenarbeit ebenfalls von schönsten Erfolgen gekrönt gewesen. In seinen weiteren Ausführungen stellte Referent Zepter noch das wechselseitige Zusammenwirken mit den übrigen NS.-Gliederungen und NS.-Formationen wie auch mit den der Partei angeschlossenen Verbänden heraus und gab den neuen organisatorischen Aufbau des Westfälischen Heimatbundes bekannt: Bundesleiter, Heimatgebietsleiter, Kreisgebietsleiter, Amtsheimatpfleger, Ortsheimatpfleger und Heimatvereine. Die Heimatvereine und Orts- und Amtsheimatpfleger bilden die breite Grundlage des Westfälischen Heimatbundes, so daß ihnen daher besondere Bedeutung zukommt. Aus der Reihe der Veranstaltungen des neuen Jahres 1938 hob Landesreferent Zepter den oben erwähnten Westfalentag in Siegen vom 8. bis 10. Juli 1938 und die Gaukulturwoche des Gaues Westfalen-Nord, zu deren Veranstaltung der Westfälische Heimatbund erstmalig herangezogen wird, hervor. Der Redner schloß mit einem besonderen Dank an Landeshauptmann Kolbow, durch den die westfälische Heimatbewegung wurde, was sie heute ist.

War die Tagung am Sonnabendnachmittag ausschließlich der Bundesarbeit gewidmet, so brachte der Sonntagmorgen und -nachmittag eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge. Wieder war die Schützenhalle bis auf den letzten Platz besetzt, als Landeshauptmann Kolbow die Tagung eröffnete. Außer dem Regierungspräsidenten Dr. Runte konnte er auch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn von Lüninck, willkommen heißen. Oberpräsident Freiherr von Lüninck übermittelte dem Westfälischen Heimatbund Dank und Anerkennung der Staats- und Reichsregierung für seine Arbeit im Dienste des deutschen Volkes und Vaterlandes. In seinen weiteren Ausführungen verbreitete sich der Oberpräsident über die westfälische Familienforschung, die durch den Nationalsozialismus das Interesse der weitesten Kreise und Schichten der Bevölkerung geweckt habe, und umriß kurz die Aufgaben des Westfälischen Bundes für Familienforschung, dessen Leitung er übernommen habe.

Als Vertreter des Deutschen Heimatbundes sprach Dr. Kornfeld, der auch zugleich die Grüße des Vorsitzenden des Deutschen Heimatbundes, des Landeshauptmannes Haake, überbrachte. Die nächste Reichstagung der Heimatpflege soll in Hamburg stattfinden. Im Mittelpunkt der Tagung wird das Thema „Heimatpflege in der Großstadt" stehen.

Ueber „Westfälische Bürgerbücher" sprach dann noch am Vormittag Dr. Hövel und über das „Ländliche Recht als Quelle der Heimatkunde" Dr. Boramann. Mit einem Vortrag von Dr. Hucke über „Vorgeschichte und Volkskunde" und einer allgemeinen Aussprache nahm die inhaltsreiche und für die Aufgaben der kommenden Monate wertvolle und wichtige Tagung des Westfälischen Heimatbundes ihren Abschluß.

Eine Gautagung

der Fachschaft der technischen Assistentinnen in Münster

Münster. Auf einer Arbeitstagung der Gaufachschaft der technischen Assistentinnen in Münster sprachen u. a. Gauobmann Schürmann, der Leiter der Reichsfachgruppe Gesundheit Dr. Focke, Berlin, und die Reichsfachgruppenwalterin der technischen Assistentinnen, Parteigenossin Wahnes, Weimar, über weltanschauliche und fachliche Fragen.

Im Rahmen dieser Tagung wurde eine mehrtägige Ausstellung „Die technische Assistentin" eröffnet, die Ausschnitte aus den einzelnen Arbeitsgebieten dieser Berufsgruppe zeigt und im Reichsgebiet erstmalig in dieser Form an die Oeffentlichkeit tritt.

Fröhlichkeit und Frische

Tagung der Jugenderholungsheim-Leiterinnen aus acht westdeutschen Gauen

Bad Meinberg, 7. 2.

„Für eine gesunde deutsche Jugend!" Das ist das klare Ziel, dem die NS.-Volkswohlfahrt in ihrer Jugenderholungspflege dient. In diesem Werk sind die früheren kleinen und dazu noch verzettelten Bestrebungen zu einer großen Aktion vereinigt und ausgebaut worden, so daß heute erst in allen Gauen eine erfolgreiche Breitenarbeit an der deutschen Jugend geleistet werden kann.

Es ist bekannt, daß gerade der Gau Westfalen-Nord mit seinen Jugendheimen sowohl zahlenmäßig als auch wertmäßig in der Spitzengruppe aller Gaue marschiert. Darum ist es eine stillschweigende Anerkennung für die NS.-Volkswohlfahrt des Gaues Westfalen-Nord, wenn sich der Gau Westfalen-Süd für eine Jugendheim-Leiterinnen-Tagung eines nordwestfälischen Erholungsheimes bedient, um für die Arbeitswoche der Heimleiterinnen einen ausgezeichneten Tagungsplatz zu haben, dazu noch in einem Gebiet, das ringsum an vielen NSV.-Heimen durch die Praxis Belehrung zu bringen imstande ist.

Im Müttererholungsheim in Bad Meinberg wurden die Jugenderholungsheim-Leiterinnen und die Sachbearbeiterinnen aus den acht Gauen Essen, Köln-Aachen, Koblenz-Trier, Düsseldorf, Hessen-Nassau, Kurhessen, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord zu ihrer achttägigen Tagung, die Vorträge, Führungen und praktische Arbeit vorsieht, von Gauamtsleiter Degenhard begrüßt.

Arbeit an der Gesundung und Gesunderhaltung unserer Jugend sei bei allem tiefernstem Ziel, so führte Pg. Degenhard aus, eine Aufgabe, die vom Herzen her mit fröhlichem Sinn und heller Freude gelöst werden müsse. Ganz bewußt breche die NS.-Volkswohlfahrt bei ihrem Dienst an der Jugend mit der früher zum Teil üblichen lebensfernen Wohltätigkeit, die z. B. der Jugend ihr eigenes natürliches Wesen nicht gönnte, es zumindest übersah und damit den anvertrauten Jungen und Mädel den ursprünglichen Wachstumsgrund entzog, aus dem gerade der junge Mensch die Kräfte zur Heilung von sich aus geeignet ist. Kräfte zur Heilung und zum Gesundbleiben zu entnehmen. Die NS.-Volkswohlfahrt gehe davon aus, daß die Betreuten Jugend sind, und sie tue darum alles, um die Jungen und Mädel in ihrem Element, ihrer Lebensart zu lassen. Ein allgemeingültiges Schema für diese Betreuungsart gäbe es dabei nicht. Die Verantwortlichen müßten selbst von Tat zu Tat lernen und aus der Erfahrung die Bilanz ziehen. Vor allem gehe es darum, die Jugend nationalsozialistisch zu betreuen und so von selbst ohne lehrhafte Erziehung in die nationalsozialistische Idee hineinwachsen zu lassen. Alles Schulmeisterliche habe dabei hintenan zu stehen. Aus dem Verlauf der Erholungswochen, aus dem Leben in der Kameradschaft mit den anderen Betreuten und mit den Betreuenden, aus dem Spiel als schöne jugendliche Betätigung, könne und müsse jedem Jungen und Mädel aufgehen, welcher Art ihr Leben sein solle. Die guten Geister eines NSV.-Erholungsheimes seien Fröhlichkeit und Frische. Wie aus einem erquickenden Bade müßten die Jungen und Mädel zu den Ihren heimkehren. Sie müßten in den NSV.-Heimen erfühlt haben, was sie als deutsche Jugend für die deutsche Zukunft bedeuten. Und die in dem Heim erlebte nationalsozialistische Wesensart hätten sie als Selbstverständlichkeit neben der körperlichen und seelischen Erholung mit heimzunehmen in die Familie, in die Schule und in die Kameradschaft der Freunde und Freundinnen.

Diese Wege und dieses Ziel verlange von den Leiterinnen der Jugenderholungsheime viel Einfühlungsvermögen und ein jugendliches Herz. Darum möge die Tagung den Leiterinnen und Sachbearbeiterinnen in einem der besten und schönsten NSV.-Heime die Freude an der Betreuung der Jugend steigern und die Freude aus klarer Erkenntnis des nationalsozialistischen Willens untermauern. Für die in acht Gauen durch die NSV. betreute Jugend möge die Tagung im Gau Westfalen-Nord eine schöne Frucht tragen.

Im Beisein des Gauamtsleiters Pg. Degenhard fand dann ein Rundgang durch das Erholungsheim statt. Die Frauen aus den rheinischen und hessischen Gauen waren überrascht von der Lage des Heimes in der Landschaft und von der ausgezeichneten Einrichtung. „Dieses Heim möchten wir, so wie es ist, mit in unseren Gau heimnehmen!" das war der Wunsch aller Heimleiterinnen, als sie gesehen hatten, wie vorbildlich technisch und als wahre Heimstatt dieses Meinberger Haus der NSV. erbaut ist.

Chronik des Tages

Land Lippe

Asemissen. Kameradschaftsabend. Einen gut besuchten Kameradschaftsabend veranstaltete am Sonnabendabend die Kriegerkameradschaft Asemissen mit ihren Angehörigen im Saale des Scherenkruges. Von einer größeren Veranstaltung war diesmal abgesehen worden, da im Sommer das 50jährige Bestehen der Kriegerkameradschaft an drei Tagen gefeiert werden soll. In den nächsten Wochen findet noch eine Filmveranstaltung statt, die jedermann besuchen kann. (147)

Asemissen. Wegeausbesserung. Ein schon lange gehegter Wunsch der Bewohner der Gresterstraße und des Holzkampes geht in den nächsten Wochen in Erfüllung. Schon seit einiger Zeit sind Straßenbauarbeiter damit beschäftigt, den Verbindungsweg zwischen der Gresterstraße und der Schule Asemissen auszubessern. Es ist sehr wünschenswert, daß hier von der Gemeinde Asemissen und von privater Seite Abhilfe geschaffen wird. Der Weg war schon seit langem, besonders bei regnerischem Wetter, in sehr schlechtem Zustande. Die Schulkinder, die diesen Weg täglich zweimal machen mußten, hatten vor allem darunter zu leiden. Jetzt aber wird durch eine gründliche und ordentliche Ausbesserung dieser Uebelstand beseitigt. (147)

Oerlinghausen. Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft. Die Mitglieder der hiesigen NS.-Frauenschaft hatten sich im Kastanienkrug zahlreich zu einem fröhlichen Gemeinschaftsabend eingefunden. Die Frauenschaftsleiterin Frau Riso begrüßte die Erschienenen recht herzlich. Eine hier zur Zeit weilende Parteigenossin aus Ostafrika gab einen kurzen anschaulichen Bericht über die Arbeiten der dortigen Ortsgruppe der NSDAP. Gesang, Spiel und alte Tänze wechselten miteinander ab und so verliefen die Stunden viel zu schnell. Mit einem Gedenken des Führers fand dieser Abend seinen Abschluß. (104)

Oerlinghausen. Die Feuerlöschpolizei feierte. Die Feuerlöschpolizei feierte mit ihren Angehörigen und Gästen ihre Winterfestlichkeit. Schon zu Beginn des Abends waren die Säle des Stadthotels bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Musikzug unter Leitung seines Kapellmeisters Nery erfreute im ersten Teil durch ein wohlgelungenes Konzert-Programm. Ein lustiger Schwank „Die drei Straßenmusikanten" setzte die Lachmuskeln in Bewegung und erntete großen Beifall. (104)

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Zur Ernüchterung festgenommen

In einer hiesigen Gastwirtschaft kam es zu einem Streit zwischen der Wirtsfrau und einem Betrunkenen, der die Frau beleidigte. Er wurde des Lokales verwiesen. Trotzdem versuchte er aber wieder Einlaß zu bekommen und zertrümmerte dabei eine Fensterscheibe. Die herbeigerufene Polizei stellte die Personalien des Betrunkenen fest und nahm ihn dann vorläufig zur Ausnüchterung in Haft.

Stadt und Kreis Herford

Bünde. Wieder ein Schaufenstereinbruch. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde wiederum ein Schaufenstereinbruch — der dritte innerhalb drei Tagen — verübt. Diesmal zertrümmerten die Langfinger mit einem Stein das Schaufenster eines Fotogeschäfts und entwendeten einen Fotoapparat mit Zubehörteilen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Zweckdienliche Angaben in dieser Angelegenheit, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizeiverwaltung entgegen. (2)

Paderborner Land

Paderborn. Um die Talsperren im Alme- und Aatal. In Büren und Paderborn fanden in diesen Tagen wichtige Ministerialbesprechungen statt, die dem großzügigen Talsperrenbauprojekt im Bürener Lande galten. Bekanntlich soll sowohl das Alme- wie das Aatal bei Wünnenberg voraussichtlich je eine große Talsperre erhalten, und seit längerer Zeit ist das Talsperrenvorbauamt in Büren schon mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die eingehenden Besprechungen der Ministerialvertreter mit den zuständigen örtlichen Stellen führten zu keinem endgültigen Beschluß, jedoch werden die umfangreichen Vorarbeiten für den Talsperrenbau von nun an nachdrücklich gefördert werden.

Kreis Minden

Lerbeck. Baumfrevler am Werk. Von bisher noch unbekannten Tätern wurden auf einer etwa 1,5 Kilometer langen Strecke zwischen Rammen und Lerbeck sämtliche Obstbäume der einen Straßenseite abgeknickt. Es handelt sich um erst im Vorjahr angepflanzte junge Bäume, die dadurch vernichtet sind. Die polizeilichen Ermittelungen nach den Urhebern dieses schändlichen Streiches sind im Gange.

Neesen. Ein starker Sturm wütete an der Porta. Seine Gewalt geht daraus hervor, daß auf einem Gebäude der Zementwarenfabrik Weber das Dach abgedeckt wurde.

Neesen. Wieder ein Unhold gefaßt. Jetzt konnte hier ein Schmutzfink festgenommen werden, der sich an Frauen und junge Mädchen herangemacht hatte. Er war des öfteren recht unangenehm aufgefallen, nun konnte man ihn fassen. Es handelt sich um einen Einwohner aus Hausberge, der wegen ähnlicher Delikte bereits mehrfach mit der Polizei Bekanntschaft gemacht hat.

Petershagen. Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Hindenburgstraße/Fährstraße, der noch gut verlaufen ist. Als ein Neuenknicker Personenwagen von der Hindenburgstraße in die Fährstraße einbiegen wollte, kam im selben Augenblick der etwa 8jährige Sohn des Autohalters Kleine mit einem Fahrrade aus der Fährstraße. Der Junge wurde vom Auto erfaßt und kam unter den Wagen. Ob innere Verletzungen vorliegen, kann noch nicht gesagt werden. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuldfrage wird durch polizeiliche Ermittlungen festgestellt werden.

Tatsächlich wieder Sonne

Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet zeigt nur eine schwache Verlagerung nach Nordosten. Wir werden deshalb vorerst noch auf seiner Südwestseite bleiben.

Die Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag, 8. 2.: Um Süd schwankende Winde, wolkig, zeitweise heiter, trocken. Morgens vielfach neblig bis dunstig; nachts leichter Bodenfrost. Tagsüber immer noch ziemlich mild.

Mittwoch, 9. 2.: Westliche Winde. Morgens neblig bis dunstig, meist wolkig. Vorwiegend trocken. Keine wesentliche Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas kälter.

Heute Dienstag, morgen Mittwoch und **Donnerstag** nachmittags 2.15 Uhr (Kassenöffnung 1.45 Uhr):

3 besondere Jugend-Vorstellungen:

Der gr. Bildbericht vom spannenden 12-Runden-Kampf

Max Schmeling Ben Foord!

Die Aufnahmen zeigen den gesamten Verlauf des Boxkampfes.

Außerdem:

Ein lustiges und interessantes Beiprogramm

Eintrittspreise für Jugendliche unt. 16 Jahren: 40, 50, 70 Pfennig
für erwachsene Begleitpersonen: 50, 70 Pfennig u. 1.00 Mk.

Karten-Vorverkauf täglich ab 3.30 Uhr

CAPITOL

Opel

Olympia, preisw. zu verkaufen.

A. W. Preuß, Bielefeld
Rentelstraße 22-24 Ruf 6070

Offene Stellen

Jüngerer gewandter

TECHNIKER

zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Riedel & Co., Bielefeld
Spezialfabrik Galvano-Technik

Fakturistin

jüngere Kraft, die die Schreibmaschine vollkommen beherrscht, von größerem Unternehmen für bald gesucht. Angebote unter **A S 3555** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tüchtiger Schlosser
22—28 Jahre alt, zur selbst. Führung ein. Reparaturwerkstatt (Landmaschinen, Motorräder, Autos) z. 1. April od. früher geg. guten Lohn gesucht. Dauerstellung.
Carl Lammerding, Ostercappeln

Zum 1. od. 15. März suche ich tüchtige
Hausgehilfin
die selbständig kochen und wirtschaften kann. Angebote nach 7 Uhr abends oder schriftlich mit Zeugnissen an
Wilhelm Priester, Herford
Kreishausstraße 11a

Erfahrene
Hausgehilfin
bei gutem Lohn zum 1. März gesucht.
Dr. Kuthe, Herford
Löhrstraße 5

Hausgehilfin
mit allen Arbeiten vertraut, zum 1. März 1938 **gesucht.**
Bewerbungen erbeten unt. **A S 3564** an die Geschäftsst. der Westf. N. N.

Stellengesuche

Handelsvertreter
sucht für sofort Stellung als
Reisender
oder Reise-Chauffeur. Führerschein 3, 1a Zeugnisse des In- u. Auslandes. Angebote unter **B. 294** an die Westf. N. Nachr.

Buchhalterin
Durchschreibesystem, Steno u. Schreibmaschine vertraut, langjähr. Erfahrung, sucht Stellung zum 1. 3. oder 1. 4. Angeb. unt. **A S 8180** a. d. W. N. N.

Selbständig arbeitende
Lohnbuchhalterin
mit Mahnwesen u. allen vorkommenden Arbeiten vertraut, möchte sich z. 1. April oder später verändern. **Angebote unt. A S 3556** an die Westf. N. Nachr.

Deutliche Handschrift
ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

jetzt

noch

Damen- und Kinder-Kleidung

zu herabgesetzten Preisen im

Winterschluß-Verkauf

Buddeberg

Motorrad-Verleih „Dürkopp" 98 ccm Marktstraße 33

Für auslandsdeutsche Familie
wird zu Anfang März oder später preiswerte
möblierte Etage oder Wohnung
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **A. A. 8271** an die Westf. N. N.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Karlstraße 17.

Zimmer
frei. Herforder Straße Nr. 84, I.

Zimmer,
möbl., heizbar, frei. Lehmstich 8.

Zimmer
für einen Herrn frei. Rentelstraße 26.

Zimmer
mit zwei Betten frei. Turnerstraße 23.

Zimmer,
möbl., frei. Thielenstraße 4, L., links.

Zimmer,
kleines, nicht heizbar, möbliert, vermietbar. Bergstraße 13.

Zimmer
zu vermieten. Nähe Bahn und Post (von 4 Uhr ab). Zu erfrag. in den Westfälischen Neuest. Nachr. 2873

Zimmer,
kleines, freundl. möbliert, für Herrn frei. Herforder Straße 82.

Zimmer,
möbl., mit Kochherd, zu vermiet. Puwelle, Bielsteinstraße 4.

Zimmer,
gut möbl., sofort oder ab 15. 2. zu vermieten. Ravensberger Straße 35, III.

Zimmer,
möbl., mit 2 Betten, Kochgelegenheit, preiswert zu vermieten. Gehrenberg 31, II.

Einfamilienhaus,
Neubau, in Steinhagen zu vermieten. Angeb. u. A. A. 8235 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lagerraum,
auch als Werkstatt, 100 qm groß, m. Büroraum, sofort zu vermieten. Offerten unt. A. Z. 3558 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Einzelgaragen,
Nähe Betriebsamt u. Sudbrackstraße, für sofort und später zu vermieten. Angeb. u. A. S. 3553 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 10.2.

Miet-Gesuche

Ehepaar,
älteres, sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Offert. u. A. Z. 3789 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Zimmer,
leere, von Witwe gesucht (möglichst Brackwede). Offerten unter A. Z. 3774 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht zum 1. April od. später kleinere Wohnung. Angebote unter A. A. 8263 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 10.2.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Küche, Bad, per 1. April von jungem Ehepaar gesucht. Antw. an Dipl.-Handelslehrer Breitschwerdt, Obertormall Nr. 1.

Räume,
2—3 leere, für sofort oder 1. März 1938 gesucht. Miete kann ½ Jahr im voraus gezahlt werden. Angeb. unter A. A. 8292 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3—4-Zimmerwohnung,
neuzeitlich, in schöner Lage, von solidem jg. Ehepaar gesucht. Ang. unter A. A. 3793 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, Zentralheizung, von jungem Ehepaar gesucht. Miete bis 100 RM. Angeb. erb. unt. A. Z. 3565 an die Westf. Neuesten Nachrichten. Neuest. Nachr. 12.2.

5-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad in Brackwede gesucht. Angebote u. A. Z. 3796 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

4-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar gesucht. Mietpreis bis 35 RM. Weiten bevorzugt. Angebote unter A. A. 8262 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Einfamilienhaus
oder 5 Räume, Küche und Bad, abgeschloss. Etage, mögl. mit Garage, zum 1. 4. gesucht. Offert. u. A. Z. 3557 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Eigenheim,
kleines, neuzeitlich, zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 3750 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Junger
Künstler sucht für sofort oder später kleinen Raum oder leerstehendes Zimmer, als Atelier geeignet. Angebote unt. A. A. 8275 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Werkstatt,
etwa 50 qm, m. Büro, sofort gesucht. Offert. unter A. A. 3791 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Friseurlehrling
gesucht. Offerten unt. A. Z. 3749 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Friseurlehrling
gesucht. A. Eggert, Damen- und Herrenfriseur, Engersche Str. Nr. 16. 12.2.

Laufbursche,
bis 16 Jahre, sofort gesucht. Wäscherei Silberberg, Blumenstr. 7.

Lehrmädchen
für Ausbeuerwäsche-Näherei gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 3498

Stütze
mit guten Empfehlungen, welche gut kocht, zur selbständ. Haushaltsführung gesucht. Eggert, Niederstr. 17, Telefon 83.

Hausangestellte,
freundlich und erfahren, nicht unter 18 J., f. Arzthaushalt, Bielefelder Stadtgrenze, zum 1. März gesucht. Offert. u. A. Z. 3757 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.2.

Hausgehilfin,
zuverlässig, erfahren, mit guten Zeugnissen, für sofort oder später gesucht. Herfurth, Prießallee 33, II e

Hausgehilfin,
in allen Hausarbeiten erfahren, zum 15. 2. od. 1. 3. gesucht. Vorzustellen zwischen 5 u. 7 Uhr nachmittags. Frau M. Benecke, Kavalleriestr. 14, Telefon 4710.

Hausgehilfin,
junge, in sämtlichen Hausarbeiten erfahr., bei gutem Lohn für Privathaushalt zu sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Geburtsdatums und Lebenslauf sind zu richten unter A. Z. 3560 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin
Suche für bald ein tüchtiges jung. Mädel. Putzfrau vorhanden. Frau Amrhein, Knieterheide b. Schötmar.

Mädchen,
einfach und sauber, für Geschäftshaushalt zum 1. 3. 1938 gesucht. Obernstr. 41, Geschäft.

Mädchen,
junges, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit gesucht. Schnitger, Mittelstraße 6, I.

Mädchen
zum Spülen und für alle Hausarbeit gesucht. Vorstellung 4 b. 6 Uhr. E. Flake, Speise - Restaurant, Kesselbrink 2.

Halbtagshilfe
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Ravensberger Straße 68 a.

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht. Kavalleriestraße 1, I.

Stellengesuche

Kempener,
36 Jahre, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote erbittet Bindbak, Herforder Straße 84.

Kleiderfabrik,
lackkundiger Lagerist und Expedient sucht Stellung. Offert. unt. A. Z. 3796 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, 23 Jahre, in ungekündigt. Stellung, möchte sich zum 1. 3. oder später verändern. Bevorz. wird Tagescafé zum Bedienen der Gäste oder Hotelküche mit teilweiser Bedienung a. Büfett. Offert. u. A. Z. 3575 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 8.2.

Zu verkaufen

Kleiderschrank,
zweitürig, spottbillig abzugeben. Spindelstraße 55 a, pt., links.

Nähmaschine,
gebraucht, für 15 RM z. verkaufen. Mühlenstraße 29 b. Blömer.

Heißmangel
Umstände halber 1000 RM unter Neupreis sofort gegen Kasse abzugeben. Offerten unt. A. Z. 3754 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Detmolder Straße 261, I., rechts.

Kinderwagen
(Korb) zu verkaufen. Herforder Straße 125.

Opel,
1,3 Liter Spezial, zu verkaufen. Silberberg, Blumenstr. 7. Telefon Nr. 5958.

Opel,
1,3 Liter, äußerst günstig abzugeb. Wellenlief 20.

Lastwagen,
2½ t, Chevrolet, mit großer Ladefläche und 2-t-Anhänger preiswert zu verkaufen. Telefon 624.

BMW.,
750 ccm, mit od. ohne Seitenwagen, wie neu, preiswert zu verkaufen. Baujahr 1937. Nehme auch einen gut erhalten. Kleinwagen zurück. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 1448

Kleinmotorrad,
Göricke, 100 ccm, wenig gelaufen, preiswert z. verkaufen. Recke bei Prenk, Rentelstraße Nr. 22—24, Tel. 6070.

Piano-Akkordeon,
Hohner, 48 Bässe, 34 Tasten, wie neu, zu verkaufen. Ed.-Windhorst-Straße 20, I.

Grammofon,
Truhe, mit Platten, preiswert zu verkaufen. Breite Straße 17, part., rechts.

Kleinschreibmaschine,
neu, günstig zu verkaufen. Engersche Str. Nr. 16 (Laden).

Schreibmaschine
preiswert abzugeben. Ostfriede 4, part.

Büroschreibmaschine
Umstände halber sehr günstig zu verkaufen. Anfrag. u. A. S. 3552 an die W. N. N.

Briefmarken,
altdeutsch, besetztes Gebiet, Inflation, Deutsches Reich, billig abzugeben. Angeb. u. A. A. 8265 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Listen
laufend abzugeben. Pralinen-Frischdienst, Niederstraße 8—10.

Grundstück
mit aufsteh. Althaus, 1174 qm, viereckig an ausgebauter Straße, Nähe Botan. Garten gelegen, verkäuflich. Vermittler verbeten. Näheres u. A. A. 8247 an die W. N. N.

Kauf-Gesuche

Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 3770 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wirtschaftsherd,
möglichst mit Boiler, aber auch erhalten, gegen Kasse z. kaufen gesucht. Offert. u. A. Z. 3554 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wochenendhaus
oder Wellblechgarage, ca. 4 mal 2½ Meter, zusammenlegbar, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 3779 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3-Familienhaus
im östl. Stadtteil sofort zu kaufen gesucht. 8—10 000 RM Anzahlung. Angebote unter A. Z. 3766 a. d. W. f. Neuest. Nachr.

1 oder 2 Pferde,
mittelschwer, zuverl., für leichte Arbeiten z. kaufen gesucht. Nähere Angaben, Alter und Größe erbitter Bauer Meyer, Melle i. H.

Arbeiterkontrolluhr,
gebraucht, gesucht. Angebote unt. A. Z. 3501 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

Festangestellte
sucht 150 RM z. leihen bei monatlicher Abzahlung und Zinsen. Sicherheit kann gestellt werden. Offerten unter A. A. 8291 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Heimarbeit
für Buchbinderei oder einfache Näharbeit gesucht. Angebote unter A. N. 2868 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wer
liefert Teppiche für Küche und Stube und nimmt noch guten Anzugstoff (dunkel) mit in Zahlung? Angeb. unter A. Z. 3740 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
für Meisterprüfung ein passendes Zimmer, möglichst mit Möbeln, zur Ausführung von Malerarbeiten. Offert. unter A. N. 2867 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Trauring
verloren gezeichnet O. St. Abzugeben gegen hohe Belohnung im Fundbüro, Viktoriastr.

Schlüsselbund
in Ledertasche Reichspoststraße verloren. Abzugeben Detmolder Straße 58, Tel. 3724.

Ledertasche
Freitag Jahnplatz verloren. Belohnung. Berl. Kriemhildstr. 45, Telefon 6081.

Schäferhund
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Bormbaumstr. 19, Tel. 3865. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst – – –

In unserer schnellebigen Zeit sind oft Minuten von ausschlaggebender Bedeutung. Auch dieser Tatsache trägt unsere „Kleine" Rechnung. In aller Frühe in den Händen der Leser, sorgt sie in vielen Fällen schon bis 9 Uhr vormittags für Angebote! Sie ist also nicht nur erfolgreich, sondern auch schnell. Machen Sie doch morgen mal einen Versuch. Sie wissen doch: Die WNN. sind die aktuelle Bielefelder Morgenzeitung mit den meisten Lesern und den meisten Kleinanzeigen.





Das Länderspiel Deutschland—Schweiz in Bildern. Die Eidgenossen überraschten bekanntlich mit außerordentlich guten Leistungen. Links sehen wir ein Zusammenspiel des rechten deutschen Flügels Lehner - Siffling, das von der Schweizer Deckung abgestoppt wird.



In der Mitte begrüßen sich die beiden Mannschaftsführer Fritz Szepan und Minelli. Dahinter der englische Schiedsrichter Rudd. Rechts ein Teilausschnitt des ausverkauften Kölner Stadions. Kopf an Kopf standen die 80 000.
Fotos: Schirner

Fußball im Reich

Gau Ostpreußen:

MSV. v. d. Goltz Tilsit — BuEV. Danzig	1:6

Gau Pommern:

Stettiner SC. — Viktoria Stolp	5:0
MTV. Pommerensd. — Graf Schw. Greifsw.	8:1
Mackensen Neustettin — Polizei Stettin	4:0
Greifswalder SC. — Pfeil Lauenburg	2:1

Gau Brandenburg:

1. FC. Neukölln — 1. FC. Guben (Gef.-Sp.)	1:0
Spandauer SV. — Norden Nordw. (Gef.-Sp.)	5:0

Gau Schlesien:

SV. Klettendorf — Normänia Breslau	2:1
Hertha Breslau — Preußen Hindenburg	3:3
Beuthen 09 — Sportfreunde Klausberg	1:1

Gau Sachsen:

Tura Leipzig — BC. Hartha	8:5
Polizei Chemnitz — BfB. Leipzig	7:1
SC. Planitz — SpVg. Leipzig	5:1
Guts Muts Dresden — Dresdener SC.	1:1
SC. Grüna — BfB. Bayreuth (Gef.-Sp.)	6:4

Gau Mitte:

BfL. 96 Halle — SV. 05 Dessau	1:1
Cricket Bfl. Magdeburg — FC. Thür. Weida	4:1
SpVg. Erfurt — 1. SV. Jena	4:2
SV. 99 Merseburg — 1. FC. Lauscha	2:1

Gau Nordmark:

Holstein Kiel — Eimsbüttel	1:3
Wilhelmsburg 09 — Hamburger SV.	1:6
Viktoria Hamburg — Polizei Hamburg	3:4
FC. 93 Altona — FC. St. Pauli	4:2
Komet Hamburg — Borussia Harburg	2:2

Gau Niedersachsen:

Eintracht Braunschweig — Werder Bremen	5:1
Hannover 96 — Arminia Hannover	0:1
Germania Wolfenbüttel — BfB. Peine	2:0
ASV. Blumenthal — BfL. Osnabrück	1:2

Gau Nordhessen:

SC. 13 Kassel — Germania Fulda	2:2
Borussia Fulda — Spielverein Kassel	0:0
Hessen Hersfeld — BfB. Friedberg	3:2
FC. 93 Hanau — Lewa Wachenbuchen	2:1

Gau Südwest:

Normania Worms — Eintracht Frankfurt	2:0
SV. Wiesbaden — Kickers Offenbach	0:0
FSV. Frankfurt — Borussia Neunkirchen	3:1
FV. 03 Pirmasens — 1. FC. Kaiserslautern	2:1

Gau Baden:

BfL. Neckarau — Freiburger FC.	2:1
FV. Kehl — SpVg. Sandhofen	6:1

Gau Württemberg:

Stuttgarter SC. — BfR. Schwenningen	5:2
Stuttgarter Kickers — Sportfr. Stuttgart	5:2
Sportfreunde Eßlingen — FV. Zuffenhausen	0:2
BfB. Stuttgart — 1. SSV. Ulm	2:1

Prags zweite Niederlage

Straßburgs Städteelf siegte 3:1

Zur gleichen Zeit, da die erste Mannschaft in der Reichshauptstadt mit 4:1 geschlagen wurde, traf eine zweite Prager Auswahl auf dem Slavia-Platz auf Straßburgs Städtemannschaft. Die Tschechen zeigten zwar den technisch schöneren Fußball, waren aber den Elsässern an Schnelligkeit und Einsatzbereitschaft unterlegen. So wurden sie schließlich vor rund 10 000 Zuschauern mit 3:1 (2:0) verdient geschlagen. Für Straßburg erzielten Heitzerer zwei Tore und Rohr ein Tor, während Kopezki den Pragern zum Ehrentor verhalf.

Fußballniederlage Schlesiens

2:1-Sieg der Ostoberschlesier

Beim schönsten Wetter standen sich die Auswahlmannschaften Schlesiens und Ostoberschlesiens vor 10 000 Zuschauern auf dem Pogonplatz in Kattowitz im Rückspiel gegenüber. Die Reichsdeutschen lieferten ein gutes Spiel und verloren etwas unverdient mit 1:2 (0:0). In der ostoberschlesischen Elf wirkten nicht weniger als acht polnische Nationalspieler mit. Durch Piec kamen die Gastgeber in der 63. Minute mit 1:0 in Führung. Schlesiens Rechtsaußen Grzesin stellte in der 77. Minute den Ausgleich her. Erst drei Minuten vor Schluß glückte den Polen durch Willimowski das Siegtor.

Dr. Nerz sagt:

„Wir hatten 12 Torchancen"

Die beiden Trainer der Ländermannschaften über das Spiel

Nach dem unerwarteten 1:1-Ergebnis des Fußball-Länderkampfes in Köln waren die Schweizer verständlicherweise sehr aufgeräumt. Rappan, der Trainer der Grashoppers und zugleich ehrenamtlicher Trainer der Nationalmannschaft, lobte mit Recht die Leistungen seiner Elf, die die ihr gestellten Aufgaben vorbildlich gelöst hat. Seiner Meinung nach war der Ausgang des Spiels in hohem Grade davon abhängig, daß die Schweizer auf den vielfältigen raschen Wechsel im deutschen Sturm nicht eingingen, daß sie eine sichere Deckung besaßen, die kaum zu durchbrechen war. Rappan meint, daß ohne diese Taktik mindestens zwei bis drei Tore zugunsten der Deutschen gefallen wären. Von den Deutschen hält der Schweizer Kupfer für den besten Mann und bewundert dann vor allen Dingen den Einsatz jedes einzelnen unserer Spieler.

Auch Dr. Nerz äußerte sich über das Spiel. „Wir mußten nun einmal einen Versuch mit neuen Leuten unternehmen, und bei Versuchen bleiben Ueberraschungen wie die heutige nicht aus", so erklärt er. „Unser Innentrio entsprach in seinen Leistungen nicht ganz den Erwartungen, dabei war Urban noch der beste in diesem Gefüge. Die Schweizer deckten unsere Außen, so daß diese nicht die gewohnten gefahrbringenden Augenblicke schaffen konnten. Ueberhaupt lag die einfachere, klarere Spielweise der Schweizer, die seit dem Vorjahr viel gelernt haben, unseren Männern gar nicht. Trotzdem waren wir spielerisch die besseren. Wie sich die Situation allerdings entwickelt hätte, wenn die Schweizer auch noch ein zweites Tor gemacht hätten, das ist schwer zu sagen. Jedenfalls hatten die Eidgenossen etwa zwei bis drei große Torgelegenheiten und wir mindestens zehn bis zwölf. Daß sie unausgenutzt blieben, ist zwar traurig, läßt sich aber schließlich nicht ändern."

Die Goldene für 153 Fahrer

Die Kraftfahrzeugwinterprüfung 1938 beendet

Die große Winterprüfung des deutschen Motorsports, deren entscheidende Zuverlässigkeitsprüfungen diesmal im Erzgebirge ausgetragen wurden, fand nach vier inhaltsreichen Tagen jetzt ihr Ende. Bestimmt wollte das gastfreundliche festliche Grenzland allen Beteiligten den Abschied vom Erzgebirge und dem reizenden Kurort Altenberg schwer machen, denn als am Schlußtage noch einmal die im Wettbewerb gebliebenen Fahrer zur Startprüfung erschienen, um im Anschluß hieran die Zuverlässigkeitsfahrt zu erledigen, schien die Sonne vom wolkenlos blauen Himmel wieder leuchtend und warm. So gab es eine wirklich einfache letzte Startprüfung, bei der sich nur zwei Fahrer nochmals Minuspunkte holten. Obendrein waren die Straßen auf beiden Strecken nicht nur zu zwei Dritteln schneefrei, sondern sogar fast trocken. Wo sich im dichten Schatten einiger Wälder aber noch Glatteis und kümmerliche Reste von verharschtem oder matschigem Schnee erhalten hatten, da konnten die Konkurrenten fast ausnahmslos auf sicher fahren, weil sie sich auf den schneefreien Partien recht beträchtliche Zeitvorsprünge gesichert hatten.

Motorradfahrer mußten sich „ranhalten"

Namentlich von den Teilnehmern der sechs Personenwagengruppen, die am Schlußtag die Nordostschleife mit der Zwangsmittagspause in Neustadt zu bewältigen hatten, wurde dieser knapp 200 Kilometer lange Endspurt als wirklich leicht bezeichnet. Selbst der teilweise geforderte Durchschnitt von 60 Stundenkilometer für die stärkste Klasse war spielend zu schaffen. So gelangten fast alle Personenwagenführer mit erheblichem Zeitvorsprung in die einzelnen Kontrollen. Die Fahrer der Motorrad- und Beiwagengruppen hingegen mußten sich auf dem Schlußabschnitt vor dem Ziel etwas dranhalten, weil in der Schneise 31 der gefürchtete Schneematsch lag und es im Waldschatten noch einige Glatteisstellen gab.

Während die Fahrtleitung sofort nach Eintreffen jeder Wertungsgruppe daran ging, die Ergebnisse zu ermitteln, untersuchten die Mitarbeiter des „technischen Stabes" auf dem inzwischen morastig gewordenen Parkplatz, wo die Fahrzeuge nochmals unter Verschluß kamen, die Unversehrtheit aller Plomben, mit denen am Mittwoch bei der Abnahme alle „lebenswichtigen Teile" der Fahrzeuge gekennzeichnet waren. Doch gab es hierbei keinerlei Beanstandungen, weil ja in beiden Fahrttagen rund um Altenberg der Durchschnitt so hoch lag, daß ein Fahrer sich zwischen zwei Kontrollen kaum eine Reifenpanne leisten durfte.

Nur 50 Mann fielen aus

Auf Grund der ganz hervorragenden Gesamtorganisation war es der Auswertungskommission möglich, die endgültigen Ergebnisse dieser Kraftfahrzeugwinterprüfung 1938 wenige Stunden nach ihrem Abschluß bekanntzugeben. Danach haben von den 73 Mannschaften und 93 Einzelfahrern, also von insgesamt 312 Konkurrenten, nicht weniger als 262 Bewertete das Ziel erreicht. Damit sind nur 50 Fahrer ausgeschieden. Von den ursprünglich beteiligt gewesenen 73 Mannschaften sind 25 gesprengt worden und 48 durchgekommen. Da viele Angehörige der geplatzten Mannschaften den Wettbewerb als Einzelfahrer weitermachten, erreichten insgesamt 118 Konkurrenten in der Einzelfahrerwertung das Endziel.

Wie in Anbetracht der diesmal nicht allzu hohen Schwierigkeiten nicht anders zu erwarten war, ist der Prozentsatz der mit Goldplaketten, also mit Höchstauszeichnung, durchgekommenen Teilnehmer ganz beträchtlich hoch: von den 49 Mannschaften und 118 Einzelfahrern, die insgesamt durchkamen, errangen 28 Mannschaften und 69 Einzelfahrer, insgesamt 153 Fahrer, die Bestwertung und damit die goldene Plakette. Weitere 85 Teilnehmer, nämlich 16 Mannschaften und 37 Einzelfahrer, wurden mit der Silbernen ausgezeichnet, die es für mindestens 280 Gutpunkte gab, und 24 Fahrer schließlich — 4 Mannschaften und 12 Einzelfahrer — sicherten sich die eiserne Plakette.



Ein prächtiges Bild brachte der Aufmarsch der vier beteiligten Nationen am Welt-Hallenhandballturnier in Berlin, wobei Deutschland vor Schweden, Oesterreich und Dänemark siegte (Schirner)

Wengler in Paris

Am kommenden Sonntag mit Erich Bautz

Heinz Wengler, der eigentlich am kommenden Sonntag mit Toni Merkens zusammen ein Bahnrennen in Köln bestreiten sollte, wurde von Paris angefordert und hat bereits vom Deutschen Radfahrerverband die Genehmigung zum Start in Paris erhalten. Der Bielefelder fährt gemeinsam mit Erich Bautz, seinem Partner im Pariser Sechstagerennen am 15. März.

Scherens – van Vliet – Richter

Große Preise der UCI. in Paris

Auf der Pariser Winterbahn wurden am Sonntag die „Großen Preise der UCI. für Steher und Flieger" zum Austrag gebracht. Im Endlauf der Flieger lautete diesmal die Reihenfolge Scherens vor van Vliet und Richter, nachdem der Deutsche Meister noch zwei Tage zuvor beide in Berlin glatt hinter sich gelassen hatte. In der Vorentscheidung hatten Scherens und Richter ihre Läufe sicher gewonnen, während sich van Vliet erst im Hoffnungslauf die Teilnahmeberechtigung am Finale sicherte. — Den Großen Preis der Steher über eine Stunde gewann Gustav Wambst mit einer Gesamtleistung von 68,650 Kilometer vor Meuleman (30 Meter), Krauß (425 Meter zurück), Severgnini und Paillard. Im Zeitfahren kam Scherens noch zu einem weiteren Erfolg vor Richter und van Vliet.

Sonntag am Kamphof

Zwei Ortstreffen am 13. Februar

Neben dem Punktespiel der beiden Bezirksligisten VfB. und Arminia Bielefeld am Sonntagnachmittag an der Heeper Straße steigt auf dem Platz an der Schwarzkopfstraße das Rückspiel zwischen Grün-Weiß und Eintracht Sieker.

Eigentlich wollten die beiden Kreisklassenvertreter an einem späteren Termin, und zwar nachmittags spielen, da jedoch die Auslosung zur dritten Pokalvorrunde eine nochmalige Begegnung zwischen den Kamphofer Kickern und Eintracht Sieker bringen kann, hat es der Fachwart vorgezogen, das Punktespiel doch am 13. Februar vormittags steigen zu lassen.

Die Gerüchte, die von einem Pokalspiel zwischen Eintracht Sieker und der Luftwaffe Gütersloh am kommenden Sonntag in Bielefeld sprechen, sind reine Kombinationen. Da die Auslosung zu der letzten Pokalrunde unter den Kreisklassenvereinen noch nicht stattgefunden hat, kann es sich auch nur um den Wunschtraum irgendeines Fußballbegeisterten handeln.

Es bleibt also dabei: Sonntag vormittag Punktekampf zwischen dem Tabellenführer Grün-Weiß und dem Ortsgegner Eintracht Sieker am Kamphof, und nachmittags steigt das Spiel der Spiele an der Heeper Straße.

Tabellenstand der Nachbarn

Gruppe Münster

Preußen Münster	14	11	1	2	51:11	23:5
Borussia Rheine	14	9	2	3	46:24	20:8
Spvgg. Erkenschwick	13	7	4	2	36:25	18:8
Vorwärts Gronau	15	8	2	5	39:31	18:12

Gruppe Sauerland

FC. Schwelm 06	16	12	2	2	52:17	26:6
DSC. Hagen	17	12	1	4	47:25	25:9
Menden 09	15	10	2	3	40:21	22:8
Union Haspe	16	7	4	5	39:23	18:14

Gruppe Siegerland

BC. Spfr. Siegen	13	10	1	2	48:14	21:5
TuS. Eiringhausen	14	9	2	3	40:24	20:8
Spvgg. Olpe	14	8	0	6	28:35	16:12
Spvgg. Kl.-Gelösm.	12	5	3	4	25:27	13:11

Gruppe Gelsenkirchen

Union Gelsenkirchen	16	11	4	1	38:13	26:6
Gelsenguß Gelsenk.	17	11	4	2	41:10	26:8
Sportfr. Gladbeck	17	8	4	5	36:29	20:14
VfB. Bottrop	17	9	1	7	35:30	19:15

Gruppe Dortmund

Alem. Dortmund	17	12	3	2	41:16	27:7
Sportgem. Mengede	17	8	5	4	42:27	21:13
BV. Brambauer	17	8	2	7	25:18	18:16
BSC. Altenbögge	17	7	3	6	47:31	17:17

Gruppe Bochum

Sportg. Wattenscheid	17	11	1	5	40:24	23:11
Witten 92	16	9	3	4	35:25	21:11
SC. Dahlhausen	17	9	3	5	35:35	21:13
MSV. Linden	16	9	1	6	41:29	19:13

Von den Handballfeldern

VfB. Bielefeld — Bielefelder Tg. 48 7:4 (3:2)

Das Rückspiel dieser beiden Gegner ging in einem ausgezeichneten Kampf der Platzleute am Sonntag an der Heeper Straße glatt an diese, und zwar verdient. Die verjüngte Elf war von einem riesigen Eifer beseelt, spielte gut zusammen und schnell von Mann zu Mann, so daß viele Torgelegenheiten herausgespielt wurden, die aber nicht alle genutzt wurden, außerdem kam noch Pech durch Latten würfe hinzu. Diese Wandlung der Mannschaft kommt aber verspätet, denn unter den vier letzten ihrer Gruppe bleibt sie bestimmt, immerhin ist der Sieg erfreulich und läßt die Gleichheit der Spielstärke aller Mannschaften in dieser Gruppe erkennen — Turngemeinde hatte ihren schwärzesten Tag. Im Sturm kam eine einheitliche Handlung nicht auf, die Flügel wurden zu wenig bedient, überhaupt fehlte der Mannschaft der nötige Kampfgeist. Wenn auch die Tore der Rotweißen zumeist durch Freiwürfe und einen 13-Meter-Strafwurf erzielt wurden und nur ein Feldtor auf's Konto gingen dies doch von der starken Bedrängnis des Heiligtums der Turngemeinde, deren Hüter zwei Freiwürfe berührte und, wie es schien, halten mußte. Der Halblinke der Platzleute erwies sich als ein ausgezeichneter Freiwurfschütze.

Tv. Heepen — Spielvereinigung 06/07 3:9 (2:4)

In Heepen kam beim Schützenhof ein flotter Kampf zwischen vielen Mannschaften zustande, in dem sich bis zum Wechsel die Gegner in ihren Kampfhandlungen nichts nachstanden. Heepen war durch Ersatz geschwächt, glich dies aber durch erhöhten Eifer aus. Sie konnten sogar den Führungstreffer anbringen und nach drei Gegentreffern der Gäste wieder abschwächen. Nach der Pause kamen die Gäste aber groß in Fahrt und gewannen mehr und mehr die Oberhand, die Kampfhandlungen spielten sich in der Heeper Feldhälfte ab. Noch fünfmal konnten die Gäste ins Schwarze treffen, während Heepen nur einmal zum Zuge kam.

Rugby-Probe in Hannover

B-Mannschaft siegte 14:11

Zur Vorbereitung für die bevorstehenden Länderspiele wurde am Sonntag in Hannover ein Uebungsspiel zwischen zwei aus den besten deutschen Spielern gebildeten Mannschaften veranstaltet. Ueberraschend siegte die B-Mannschaft mit 14:11 (6:6) über die Nationalen, in deren Reihen allerdings der Schlußspieler Ilenberg fehlte. Die schnellere Dreiviertelreihe der B-Elf sieht gab den Ausschlag für den nicht unverdienten Erfolg des tüchtigen Nachwuchses.

Deutschland gegen Frankreich

Höhepunkt der Dortmunder Radsportsaison

Die Dortmunder Westfalenhalle blickt bereits auf eine erfolgreich verlaufene Wintersaison zurück, aber der Höhepunkt steht noch bevor. Am 20. Februar kommt ein Länderkampf Deutschland — Frankreich zum Austrag, zu dem beide Nationen ihre besten Flieger und Steher entsenden.

Schertel vor Leupold

50-Kilometer-Langlauf — Neuer deutscher Langlaufskimeister

Die Meisterschaftskämpfe des deutschen Skisportes wurden am Montag in Neustadt mit dem 50-Kilometer-Langlauf fortgesetzt. Diese gewaltigste Prüfung des Skisports überhaupt endete mit dem überraschenden Siege des Bayern Hermann Schertel von der H-Sportgemeinschaft München. Der Sieger und neue Meister steht im 32. Lebensjahr und hat schon verschiedene schöne Erfolge aufzuweisen, doch sein sportlicher Aufstieg erfolgte erst in der Münchener H-Sportgemeinschaft. Ausgesprochenes Pech hatte der Titelverteidiger Herbert Leupold, der über zwei Drittel des langen Weges in Front lag, aber zum Schluß auf blanken Skiern im harten Firnschnee seinen gesamten Zeitvorsprung einbüßte. Der Breslauer hatte den Fehler begangen, das Wachs nur aufzutragen und nicht einzubrennen. Die wie Glassplitter wirkenden Schneekristalle schenerten zum Schluß die Bretter blitzblank. Die Meisterschaft der Wehrmacht gewann der Oberjäger Kurt Poppa vom 1. Jäger-JR. 10 Dresden.

50-Kilometer-Langlauf

1. Hermann Schertel — SS. München 3:26:32; 2. Herbert Leupold-Breslau 3:29:15; 3. Hans Leonhardt-Breslau 3:31:37; 4. Helmut Thmichl-Breslau 3:34:19; 5. Oberjäger Kurt Poppa — 1. Jäger-JR. 10 3:36:03; 6. W. Kern — SS. München 3:37:00; 7. Alfred Thomas — SS. München 3:37:53; 8. Obergefr. Solgadi JR. 98 3:39:14; 9. Karl Kaufhold — Tambach-Dietharz 3:39:32; 10. Matthias Wörndle — Partenkirchen 3:39:58.

Deutsche Wehrmachtmeisterschaft: 1. Oberjäger Kurt Poppa; 2. Obergefr. Armend Solgadi; 3. Gefr. Karl Wöhrle — 1. Geb. JR. 98 3:41:51; 4. Oberjäger Franz Punz — 3 Geb. JR. 100 3:44:33; 5. Oberjäger Konrad Hofbauer — 12 Geb. JR. 99 3:49:07; 6. Feldwebel Konrad Holzner — 1. Geb. JR. 100 3:50:39.

Wie steht's im Handballkreis?

Vor der Beendigung der Serie

Die drei Gruppen der ersten Kreisklasse stehen kurz vor der Beendigung der Serie und die zu erwartenden Gruppenmeister haben sich schon klar herausgestellt.

Eintracht Sieker oder Gadderbaumer Tv.?

Das sind die Anwärter auf die Meisterschaft der Gruppe 1. Sieker liegt mit 16 Punkten und zwei Verlustpunkten vor Gadderbaumer Turnverein mit 16 Punkten und vier Verlustpunkten an der Spitze der Tabelle. Es folgen Tg. Schildesche mit sechs und Oldentrup mit acht Verlustpunkten. Sieker und Gadderbaum werden sich von der Spitze kaum verdrängen lassen und die endültige Entscheidung fällt im Rückspiel dieser beiden.

Westf. Brackwede oder Jahn Senne I?

Hier haben Westfalia Brackwede und Jahn Senne I von Anfang der Serie an sich an die Spitze gesetzt und liegen heute mit je zwei Verlustpunkten weit vor den anderen Mannschaften dieser Gruppe. Auch hier wird im Rückspiel dieser beiden Meisterschaftsanwärter die Entscheidung fallen.

Luftwaffe Gütersloh allein an der Spitze

Die Mannschaft der Luftwaffe Gütersloh erwies sich durchweg als die stärkste Elf dieser Gruppe, ohne Spielverlust, nur ein Unentschieden mußte sie sich gefallen lassen, marschiert sie auf die Gruppenmeisterschaft los, die ihr nicht mehr zu nehmen sein wird.

•

Die Spiele am Sonntag zeigten erneut die sich gleichbleibende Spielstärke der Tabellenführer aller drei Gruppen. Oldentrup mußte sich von Sieker eine hohe, etwas überraschende Niederlage gefallen lassen. Stieghorst leistete den Gadderbaumer Turnern ernsthaften Widerstand, die aber durch ihre bessere Gesamtleistung verdienter Sieger wurden. Tg. Schildesche kam erwartungsgemäß zu den Punkten über 1890 Bielefeld. — In der Gruppe II gab es in allen drei Treffen Ueberraschungen. Steinhagen wehrte sich kräftig gegen den Tabellenführer Senne I und blieb nur drei Treffer am Schluß zurück. — Tv. Isselhorst unterlag überraschend dem Tv. Jahn Senne II, der sich von seiner besten Seite zeigte. Von Isselhorst hatte man eine bessere Leistung erwartet. Westfalia Brackwede hatte alle Mühe, dem Turnverein Quelle noch soeben das Nachsehen zu geben, nach schönem Kampf blieb Quelle dem Gastgeber nur einen Treffer schuldig. Auch hier hatte man für Brackwede ein besseres Ergebnis erwartet. — Erwartungsgemäß verliefen die Kämpfe in der dritten Gruppe. Im Ortskampf in Gütersloh konnte Luftwaffe erst nach Kampf die Arminia bezwingen. BV. Versmold blieb glatter Sieger über TuS. Gütersloh, während Werther und Hörste nur knapp zu den Punkten über Isingdorf bezw. Dornberg kamen.

Die Tabellen (amtlicher Stand)

Gruppe 1

Tg. Eintracht Sieker	9	8	0	1	16:2
Gadderbaumer Tv.	10	8	0	2	16:4
Jahn Oldentrup	9	5	0	4	10:8
Tg. Schildesche	7	4	0	3	8:6
Turnerschaft Stieghorst	9	3	0	6	6:12
1890 Bielefeld	8	1	0	7	2:14
Tv. Einigkeit Bielefeld	8	0	0	8	0:16

Gruppe 2

Luftwaffe Gütersloh	10	9	1	0	19:1
Tg. Hörste	11	6	2	3	14:8
Arminia Gütersloh	11	6	0	5	12:10
BV. Versmold	11	5	2	4	12:10
Tv. Dornberg	12	6	0	6	12:12
Tv. Isingdorf	10	4	1	5	9:11
Tv. Werther	12	4	0	8	8:16
TuS. Gütersloh	10	1	0	9	2:18

Gruppe 3

Jahn Senne I	11	10	0	1	20:2
Westfalia Brackwede	10	9	0	1	18:2
Tv. Isselhorst	10	5	1	4	11:9
Jahn Senne II	8	3	1	4	7:9
Tv. Quelle	8	2	0	6	4:12
Jahn Steinhagen	10	1	1	8	3:17
Einigkeit Brockhagen	10	1	1	8	3:17

Westfalens Gauklassen

am 13. Februar

In der westfälischen Fußball-Gauklasse bringt der 13. Februar nur vier Punktekämpfe, da die Begegnung Westfalia Herne — Spvg. Röhlinghausen bereits am letzten Sonntag vorweggenommen wurde. Es spielen:

Schalke 04 — Hüsten 09
Spvg. Herten — Rotthausen
Germania Bochum — Borussia Dortmund
Arminia Marten — SV. Höntrop.

Bei den Handballern umfaßt das Programm infolge des Gautreffens Nordhessen — Westfalen um den Adlerpreis nur drei Begegnungen. Es spielen:

Sportring Geveloberg — TuS. Holsterhausen
Arminia Bielefeld — MSV. Münster
Schalke 04 — Westfalia Sombern.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

8. 2. 1938

Das Ausfuhrverbot für Naphtalin der statistischen Ausfuhrnummer 246 a ist durch Verordnung vom 3. 2. 1938 aufgehoben worden.

•

Im Interesse der Goldersparnis hat die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle die Herstellung, den Verkauf, den Erwerb und die Lieferung von Schreibfedern aus Gold jeden Feingehalts mit Ausnahme der Ausfuhrgeschäfte unter Erlaß von Uebergangsbestimmungen untersagt.

•

Durch eine weitere Anordnung der Ueberwachungsstelle für Edelmetall ist auch eine Einschränkung des Goldverbrauchs bei der Herstellung von Fassungen für Sehhilfen verfügt worden.

•

Die Nachfrage nach Gemüsekonserven war im Januar nach dem Bericht der Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie nach wie vor lebhaft; in Obstkonserven war der Bedarf ruhiger.

•

Im Jahre 1937 wurden laut „Wirtschaft und Statistik" in den Groß- und Mittelstädten insgesamt 144 244 Wohnungen hergestellt, womit die hohe Bauleistung des Vorjahres (140 939) noch um 2,3 % übertroffen wurde.

•

Die Triumph Werke Nürnberg AG., Nürnberg, schlägt für das verflossene Geschäftsjahr wieder 7 Prozent Dividende vor.

•

Die Mainzer Aktien-Bierbrauerei AG., Mainz, weist für 1936/37 ein wesentlich gebessertes Betriebsergebnis infolge einer Ausstoßerhöhung über Reichsdurchschnitt auf und zahlt 3 (0) Prozent Dividende.

•

Der Personalstand der Firma Robert Bosch GmbH., Stuttgart, hat sich, wie anläßlich einer Besichtigung des Werkes durch Vertreter der Stadt, der Kreisleitung und der DAF. berichtet wurde, seit 1933 auf das 2½fache, d. h. von 8 000 auf rund 20 000 erhöht.

•

Die anläßlich der großen Fusionstransaktion im Salzdetfurth-Konzern ins Leben gerufene Alkaliwerke Westeregeln GmbH., Westeregeln, ist Ende Januar 1938 in das Handelsregister zu Egeln eingetragen worden. Das Stammkapital beträgt 5 Mill. RM.

•

Der 18. Internationale Baumwollkongreß in Kairo und Alexandria hat am Donnerstag seine Arbeiten beendet und in der letzten Vollsitzung verschiedene Entschließungen angenommen.

•

Der Bezug von Stickstoffdüngemitteln hat sich im Januar weiter verstärkt und lag erheblich über dem Vorjahrsmonat.

•

Die deutsche Schuhproduktion erreichte im Jahre 1937, wie in einer Beiratssitzung der Fachgruppe Schuhindustrie berichtet wurde, mit rund 75 Mill. Paar wieder fast die gleiche Höhe wie im Vorjahr.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Februar für eine Unze Feingold 139 Schilling 9 Pence = 86,8197 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,9168 Pence = 2,79182 RM.

Preissenkung für elektrische Geräte ist durchgeführt. In einigen Tageszeitungen Westdeutschlands ist die Nachricht veröffentlicht worden, Elektrogeräte würden noch billiger. Diese Mitteilung ist auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Wir stellen demgegenüber fest, daß die Preissenkung für elektrische Hausgeräte bereits im November v. J. durchgeführt worden ist. Sie ist jetzt als abgeschlossen zu betrachten, und es besteht für das Publikum kein Anlaß, die Beschaffung elektrischer Geräte weiter zurückzustellen.

Bremer Baumwollmarkt 7. 2.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,67	10,65	10,66
Februar	—	—	—
März	9,81	9,79	9,80
April	—	—	—
Mai	9,99	9,97	9,98
Juni	—	—	—
Juli	10,21	10,20	10,20
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,49	10,48	10,49
November	—	—	—
Dezember	10,62	10,60	10,61
Februar 1939	—	—	9,80

Tendenz stetig, Bremer Baumwolle — loko 10,49

Devisenkurse Berlin, 7. 2.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,41	138,69	138,41	138,69
Brüssel-Antwerpen	41,97	42,05	41,97	42,05
Helsingfors	5,475	5,495	5,485	5,495
Kopenhagen	55,40	55,52	55,40	55,52
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,41	12,44	12,41	12,44
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,477	2,481	2,476	2,480
Oslo	62,37	62,49	62,37	62,49
Paris	8,132	8,148	8,122	8,138
Prag	8,691	8,709	8,711	8,729
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,97	64,09	63,97	64,09
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	48,96	49,06	48,96	49,06
Zürich-Basel	57,47	57,59	57,47	57,59

Notierung für je 1 Pfund, Dollar sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt 7. 2.

Elektrolytkupfer wirebars	56,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,30 – 42,30

WNN.-gelesen — dabei gewesen!



Keine Waschfrau! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Paket Henko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwaschen und das anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja - Henko macht's für 13 Pfg.

Von 1.– Mark
an werden Herde, Oefen usw elektr. rußfrei gereinigt durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 • Telefon 883

Henschel-Diesel
2½ Tonnen, in äußerst guter Verfassung, preiswert zu verkaufen.
Hans Röhrich, Bielefeld
Reichspoststraße Nr. 11 b

So früh
wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und gut plaziert werden sollen.

Ehe-Wünsche
Junger solider Mann, 29 Jahre, evgl., 1,68 m groß, wünscht die Bekanntschaft eines lieben netten Mädels bis zu 26 J. zw. späterer
HEIRAT
Zuschr. m. Bild (zurück) u. A Z 8755 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Dimitroff als Spediteur

Kominternzentrale nach dem Elsaß verlegt

Paris, 7. 2.

Die Mülhauser Tageszeitung „Expreß" hat die gemeldet hatte, daß Dimitroff kürzlich für die Komintern im Elsaß geweilt und dort die Ueberführung kommunistischer Archive aus Basel nach Mülhausen überwacht habe, hält ihre Nachricht entgegen der Ableugnung einer Straßburger kommunistischen Zeitung aufrecht. Die sowjetrussischen Werbebüros seien von Basel nach Mülhausen im Elsaß verlegt worden. Darin liege eine Gefahr. Die Kommunisten, die aus allen Schweizer Kantonen verjagt worden seien, wollten jetzt ihre Werbebüros in den Nachbarländern unterbringen. So bekommt das allzu gastfreundliche Frankreich den Besuch dieser unerwünschten Elemente, die sich hier, wie in einem eroberten Lande, niederlassen.

Nichteinmischung in Reinkultur

Kriegsmateriallieferungen für Sowjetspanien

Paris, 7. 2.

Die „Action Française" und der „Jour" bringen am Sonntag eine Information, nach der zuverlässigen Meldungen von der katalanischen Grenze zufolge riesige Mengen Kriegsmaterial über die Grenzbahnhöfe Tour de Carol und Puigcerda auf dem Bahnweg nach Sowjetspanien weitergeleitet werden sollen. Das Kriegsmaterial stamme aus der Tschechoslowakei, aus England und auch aus Frankreich. Der „Jour" spricht von 40 000 Tonnen Kriegsmaterial.

Tour de Carol sei, wie die „Action Française" hervorhebt, seit den wiederholten nationalen Luftangriffen auf Portbou der Hauptumschlageplatz für Waffentransporte nach Sowjetspanien geworden. Wie beide Blätter melden, seien die nationalspanischen Behörden von diesen Waffentransporten unterrichtet und warteten nur den Zeitpunkt ab, bis die Transporte sowjetspanisches Gebiet erreicht hätten, um sie dann zu bombardieren und zu vernichten. Der französischen Grenzbevölkerung habe sich als Folge der kürzlichen Luftangriffe auf Puigcerda, als auch einige Bomben auf französisches Gebiet niederfielen, eine lebhafte Beunruhigung bemächtigt; sie verlange die völlige Schließung der Grenze. Die aus Lyon zum Schutze der Grenze eingetroffenen Luftabwehrgeschütze stellten auch für die französische Bevölkerung im Falle ihrer Anwendung eine Gefahr dar.

Pierre Héricourt kommt in der „Action Française" vom Sonntag auf das vom Kriegsminister Daladier am Sonnabend veröffentlichte Dementi der von der „Action Française" am Freitag gemachten Enthüllungen über die Weiterleitung von Artilleriematerial aus dem französischen Artilleriepark von Castres nach Sowjetspanien zurück. Er macht zur Klärung des Tatbestandes den Vorschlag, Kriegsminister Daladier solle eine aus je zwei Mitgliedern der Armeekommissionen von Kammer und Senat bestehende Kommission ernennen. Diese Kommission soll im nationalen Spanien an Ort und Stelle die Richtigkeit der Behauptungen feststellen, denen zufolge die nationalen Truppen in größeren Mengen Waffen französischer Herkunft, die sich im Besitz der sowjetspanischen Milizen befanden, erbeutet hätten. Es handle sich dabei vorwiegend um Acht-Millimeter-Patronen, Lebel-Gewehre, Maschinengewehre usw.

Familientragödie in Berlin

Mutter öffnete den Gashahn

Berlin, 7. 2.

Eine Familientragödie ereignete sich in einem Berliner Vorort. Hausbewohner spürten plötzlich einen starken Gasgeruch im Hausflur, und da das Gas offensichtlich der Wohnung eines jüngeren Ehepaares entströmte, verschafften sie sich gewaltsam Einlaß. Beim Eintreten fanden sie im Wohnzimmer die 23jährige Ehefrau und ihr sechs Monate altes Kind bewußtlos auf. Nach kurzer Zeit starb das Kind, während die bewußtlose Frau in das Krankenhaus gebracht wurde, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegt. Wie die Untersuchungen ergaben, hatte die junge Frau in einem Anfall von Nervenzerrüttung die Gashähne geöffnet.

Reichsbeamtenführer Neef in Rom



Reichsbeamtenführer Neef wurde, wie wir meldeten, vom Duce zur Entgegennahme der Stiftung von 100 Studienfreiplätzen für italienische Beamte an deutschen Verwaltungsakademien empfangen. Er war am Montag Gast der faschistischen Partei. — Unser Bild zeigt Pg. Neef bei der Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten. — Weltbild, K.

Das „Deutsche Haus" wird Theatermuseum

Von Paris nach München — Abbruch auf der Pariser Expo

Paris, 7. 2.

Das weite Gelände der Expo 1937, auf dem sich rechts und links der Seine die vielgestaltigen Türme und Pavillons aller Völker der Erde wie wahllos durcheinander geschüttelte bunte Würfel aus einem Spielbaukasten erheben, wird langsam ein Feld der Ruinen, Bauzäune und Gerüstskelette. Nur wenige Bauten lenken die Aufmerksamkeit noch auf sich, sind noch an schönen Nachmittagen oder an den Sonntagen, wenn der Pariser mit seiner Familie spazierengeht, das Ziel der Schaulustigen, die noch einmal die Expo besuchen wollen, bevor sie völlig in Ziegelhaufen und Brettersapel zurückverwandelt ist.

Immer noch beherrscht der gewaltige Turmbau des Deutschen Hauses das Bild des gesamten Ausstellungsviertels, das sich zwischen Seine und Trocadero hinzieht. Aber schon umgibt auch diesen Monumentalbau auf verschiedenen Seiten ein Brettergerüst. Auch hier wird am Abbruch gearbeitet. Allerdings, Turm und Halle, die während so vieler Monate in Paris das Staunen und die Bewunderung Unzähliger hervorgerufen haben, werden nicht wie die meisten anderen Ausstellungsgebäude spurlos vom Erdboden verschwinden. Das Deutsche Haus soll bekanntlich in Deutschland wiederaufgebaut werden, genau in denselben Ausmaßen und nach den gleichen Plänen, wie es am 15. Oktober 1936 in Paris begonnen wurde.

Auch der Platz, an dem es sich künftig erheben wird, ist bereits festgelegt. München, die Hauptstadt der Bewegung und der deutschen Kunst, wird es in seinen Mauern aufnehmen. Das Deutsche Haus wird Theatermuseum werden! Lediglich das Innere des Baues wird, seiner neuen Bestimmung entsprechend, einige Umwandlungen erfahren. Der große Hallenraum soll in Einzelräume aufgeteilt werden. Sonst aber wird die Bauidee Professor Speers völlig beibehalten: dem länglichen Hallengebäude lagert sich der eindrucksvoll aufragende Turm mit der breiten Freitreppe und seiner wundervollen Mosaikverkleidung vor, die während der Ausstellung allabendlich im Lichte der Scheinwerfer über die Seine und das weite Ausstellungsgelände hinwegleuchteten. Auch die beiden Figurengruppen vor der Freitreppe, die von dem Bildhauer Thorak stammen, werden wahrscheinlich in München wieder aufgestellt werden.

Der große Baukran, der vor über einem Jahre bei den Errichtungsarbeiten eingesetzt wurde, wird in Kürze wieder in Paris erwartet, um nun beim Abbau zu helfen. Der Firma Krupp ist ebenso wie der Aufbau, nunmehr auch der Abbruch der Eisenkonstruktion des Turmes und der Halle übertragen worden. Das gesamte Material des Bauwerkes soll zunächst nach Köln geschafft werden, wo bereits große Lagerplätze bereitgestellt sind. Von Köln aus wird dann der Weitertransport nach München vorgenommen.

Der Abbruch muß natürlich angesichts des wertvollen Materials mit großer Sorgfalt erfolgen und wird wohl mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die Leitung der Arbeiten ist dem Beauftragten der Reichsbaudirektion, Regierungsbaurat Bickel, übertragen worden. Es werden nur deutsche Arbeitskräfte mit dem Abbruch des Gebäudes beschäftigt, von denen bereits jetzt 150 in Paris eingetroffen sind. In Kürze wird sich die Zahl auf einige Hundert erhöhen. Die Inneneinrichtung der Halle ist schon völlig ausgeräumt. Die eigentlichen Ausstellungsobjekte wurden gleich nach Ausstellungsschluß nach Deutschland zurückgesandt. Einzelne Teile der Innenausstattung werden vielleicht in Paris bleiben. So haben schon viele Gruppen Interesse für die Kinoeinrichtung gezeigt. Die deutsche Botschaft in Paris wird einen Teil der Möbel übernehmen.

Einige Wochen vielleicht noch, dann wird man mit den Abbrucharbeiten an Turm und Halle selbst beginnen können. Wenn dann erst der große Adler von der Höhe des Turmes entfernt ist und dieser selbst Stück für Stück niedergelegt wird, dann wird Paris um ein monumentales Bauwerk, auf das sich einstimmig die Bewunderung aller Ausstellungsbesucher vereinigte, ärmer sein. München aber wird sich freuen, fortan das deutsche Haus zu seinen repräsentativen Gebäuden zählen zu dürfen.

Das repräsentativste Fest der Reichshauptstadt



Von links: Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Funk und der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay, im Gespräch während des Presseballs 1938 in den Jos-Festsälen, dem größten gesellschaftlichen Ereignis der Berliner Ballsaison. — Weltbild-K.

Jüdische Verbrechermethoden

Der Staatsanwalt zum Fall Jacob

Wien, 7. 2.

Der Prozeß gegen die Familie Jacob, einer der bedeutungsvollsten der österreichischen Kriminalgeschichte, geht seinem Ende entgegen. Seine weit über den Einzelfall hinausreichende Bedeutung liegt darin, daß das um diese während der Systemzeit hochangesehene Judenfamilie entrollte Bild wohl als typisch bezeichnet werden kann. Hinter dem äußeren Glanz verbargen sich Hyänen mit wildester Profitgier und skrupellosesten Verbrechermethoden. Sie schoben einfach mit allem, machten in Politik und Kultur und peitschten sich zu verbrecherischen Hochleistungen an.

Das Plädoyer des Staatsanwaltes Dr. Pulpan gab noch einmal ein umfassendes Bild dieses jüdischen Verbrechertums. Es war nicht nur eine Abrechnung mit den Angeklagten, sondern eine furchtbare Anprangerung des gesamten Judentums. Dr. Pulpan stellte einleitend fest, daß der Betrug, mit dem die Angeklagten ein Wiener Bankhaus schädigten, der Abschluß einer Verbrecherlaufbahn von wahrhaft gigantischem Ausmaß gewesen sei. Die Jüdin Alice Lampe-Jacob habe darüber hinaus als Mitglied gewisser Agitationsbüros in Paris alles getan, um das neue Deutsche Reich zu diskreditieren. Heinrich Eduard Jacob habe sich Schriftsteller genannt und sich darauf berufen, daß sein Name sogar in einem deutschen Nachschlagewerk vorkomme. Aber man erinnere sich dabei an die Münchener Ausstellung „Entartete Kunst", die zeige, wie viele Werke, die mit Kunst überhaupt nichts zu tun hätten, in öffentliche Sammlungen aufgenommen worden seien. Da müsse man sich sagen, daß eben auch Unwürdige in Enzyklopädien aufgenommen worden seien.

„Wie überall", so führte der Staatsanwalt dann weiter aus, „wo die Juden auftraten, wurden die Geschäftspartner durch Betrügereien und verbrecherische Machenschaften ins Verderben gerissen." Der Staatsanwalt besprach dann den in diesem Prozeß erörterten Betrug an dem Wiener Bankhaus Karl Ux, Bloch & Co.

Italienisches U-Boot vom Stapel gelaufen. In Spezia ist das italienische U-Boot „Tembien" vom Stapel gelaufen.

Die Welt in der Zeitlupe

Jeder WHW.-Monat übertrifft das Vorjahr. Das vorläufige Ergebnis des vierten Eintopfsonntags am 9. Januar 1938 beläuft sich, wie NSK. meldet, auf 5 593 566,91 RM. Das Ergebnis des Eintopfsonntags im Monat Januar des Vorjahres betrug 5 534 211,86 RM.

Wilhelm Murr zehn Jahre Gauleiter. In diesen Tagen kann der Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr, einer der ältesten Gefolgsmänner des Führers, auf eine zehnjährige Tätigkeit als Gauleiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern zurückblicken. Der Gau beging das Jubiläum gemeinsam mit dem Gauleiter, der 1933 zum Reichsstatthalter von Württemberg bestellt wurde, sehr festlich.

Das polnische Ballett in Hamburg. Auf der Gastspielreise des polnischen Balletts wurden die Künstler und Künstlerinnen am Sonntag in Hamburg gefeiert.

Flugzeug und Hilfsschiffe suchen nach „Richard Borchardt". Die Suche nach dem als überfällig gemeldeten Hamburger Dampfer „Richard Borchardt" ist in verstärktem Umfang aufgenommen worden. Die Reederei hat die Hoffnung auf Rettung der 18köpfigen Besatzung noch nicht aufgegeben und außer Hilfsschiffen auch ein Flugzeug eingesetzt, die das Meer bei Helgoland nach den Vermißten absuchen.

Portugiesische Offiziere an Bord der „Deutschland". Zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs gab der Oberbefehlshaber der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern an Bord der „Deutschland" einen Empfang, an dem der deutsche Botschafter in Lissabon, Vertreter der Partei und zahlreiche Offiziere teilnahmen.

Abgelagerter Wein als Strandgut. Am Nordseestrand in Wijk aan Zee sind nun schon fünf Fässer mit Wein angespült worden. Man nimmt an, daß diese Fässer von einem Schiff stammen, das vor 55 Jahren zwischen Wijk aan Zee und Egmont untergegangen ist. Wahrscheinlich ist während des letzten Sturmes das Wrack auseinandergeschlagen worden. Die Fässer sind unbeschädigt, so daß man annimmt, daß der Wein noch von guter Qualität ist.

Kampf mit einem Wahnsinnigen. In dem Abruzzendorfe Tussillo hielt ein plötzlich vom Wahnsinn befallener junger Mann seinen Vater und seinen Onkel, die bei ihm wohnten, drei Tage lang ohne Nahrung mit sich im Hause eingeschlossen. Mit einem Jagdgewehr bewaffnet, bedrohte der Geistesgestörte jeden, der sich dem Hause zu nähern versuchte. Zuletzt bot die Polizei die Feuerwehr auf, deren Kommandanten es gelang, durch das Dach in das Haus einzudringen und den Verrückten zu überwältigen.

Ehedrama in Stockholm. Auf dem Treppenflur eines Hauses in der hiesigen Altstadt ereignete sich in der letzten Nacht ein blutiges Ehedrama. Ein Mann ermordete, wahrscheinlich aus Eifersucht, seine Frau mit einem Messer. Er selbst versuchte, sich tödliche Wunden beizubringen, wurde aber daran gehindert und ins Krankenhaus übergeführt.

Schweres Schienenautobus-Unglück in Frankreich. In der Nähe von Mortagne unweit Rouen ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Schienenautobusse, bei dem fünf Reisende getötet wurden, während 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Als Ursache vermutet man ein Versagen der Bremsen.

Negerpräsident in der Kammer

Parlamentarisches Ereignis in Paris

Paris, 7. 2.

Unter den größeren politischen Vorgängen ist ein bemerkenswertes parlamentarisches Ereignis in Paris einigermaßen in den Hintergrund getreten: die erste Präsidentschaft eines Negers in der französischen Kammer. Es handelt sich um Monsieur Candace, Deputierten von Guadalupe. Er bekleidet zwar schon seit einiger Zeit das Amt eines Vizepräsidenten, hatte aber erst jetzt Gelegenheit, zum erstenmal den sonst von Herrn Herriot selten verlassenen Präsidentensitz einzunehmen. Er erschien in dem vorgeschriebenen Frack, dessen weiße Hemdbrust nach der vorherrschenden Ansicht in parlamentarischen Kreisen einen höchst „malerischen" Gegensatz zu seiner ebenholzschwarzen Gesichtsfarbe lieferte. Mit seinen genau so schwarzen Händen handhabte er die Präsidentenglocke mit solcher Geschwindigkeit, als wenn der Parlamentarismus ein Originalgewächs seiner dunkelhäutigen Stammesgenossen auf der fernen Insel wäre.

Pola Negri

bezwingend in der Gestaltung des von Geheimnissen umwitterten Schicksals der Chansonsängerin Mado Doucet, die am Leben und an der Liebe zerbricht . . . . .



mit

Albrecht Schoenhals

(unvergessen aus ihrem Film „Mazurka")

WaldemarLeitgeb, JackTrevor, H.Nielsen

u. dem reizend. kleinen Victor Schamoni

Hierzu:

Der einzigste, von der Tobis mit einem Groß-Aufgebot von Apparaturen gedrehte Tonfilm des außerordentlichen Sportereignisses:

Unser Max Schmeling

siegt in 12 Runden nach Punkten über

Ben Foord

Sie erleben einen der rassigsten Schwergewichtskämpfe der letzten Jahre! Jede Phase des Kampfes ist (teilweise in Zeitlupe) erfaßt.

Bavaria-Woche

Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL

Von heute bis Donnerstag
4, 6.10, 8.15 Uhr

Da gibt's viele, viele Tränen und vielen, vielen Beifall (8-Uhr-Blatt)

Großfilm in Neuaufführung:

Schuberts unvollendete Symphonie

und warum sie unvollendet blieb — Inhalt:

Franz'l Schuberts unglückliche Liebe

zur Gräfin Caroline Esterhazy



„Wie meine Liebe nie zu Ende gehen wird, so wird auch diese Musik nie enden . . ."

Leise flehen meine Lieder

durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain
hernieder, Liebchen, komm zu mir . . .

Es soll der Frühling mir künden Wer kennt Schuberts Lieder nicht?

Sah ein Knab' ein Röslein stehn
. . . Röslein wehrte sich und stach . . . .

Und eine überwältigende Offenbarung ist

Martha Eggerths Sang

Ave Maria

mit: *Luise Ullrich*

Willy Forst's Meisterwerk

Vorher: Ufa-Woche mit Aufnahmen vom

Boxkampf Schmeling - Ben Foord

Jugendliche zugelassen

Gloria-Palast

UNIVERSUM

Das unübertreffliche Programm!

1. Auf der Bühne:

KORINGA

Der einzige weibliche indische Fakir der Welt!

In LONDON besuchten über **894000 Personen** in 5 Wochen die unerhörten Vorführungen der KORINGA. — Die Deutschlandhalle in Berlin mit ihren 20000 Plätzen hat jetzt KORINGA für ihre große Kolonial-Revue verpflichtet!

KORINGA muß jeder gesehen haben!

2. Im Filmteil:

Das Pirandello-Großlustspiel:



mit **Carl Ludwig Diehl** und **Karin Hardt** in den Hauptrollen.

Weiterhin: **Werner Fink, Charlotte Daudert, Frauke Lauterbach, Hilde Krüger, Leo Slezak.**

3. Ufa-Woche

bringt Bilder vom

Boxkampf Schmeling/Ben Foord

Spielzeiten 4.00, 6.00 u. 8.15 Uhr

Gastspiel der Deutschen Märchen-Bühne, Berlin

Morgen, Mittwoch, den 9. Februar 1938, 2 Uhr, bei Wehmeyer (Westfälischer Hof), Brackwede, das wunderschöne Märchen in 5 Akten

Schneewittchen und die 7 Zwerge

Preise: Kinder 30. 50, 75 Pfg., Erwachsene 0.50, 0.75, 1.— RM.

P.T. PALAST-THEATER

Auf vielseitigen Wunsch

Willi Forst's

Mazurka

Der große eindeutige Publikumserfolg

Pola Negri
Ingeborg Theek
Albrecht Schoenhals
Paul Hartmann

Das große Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

Nur bis einschl. Donnerstag

Stadttheater

Heute, 8. 2. 20 U. Außer Miete Pr. III Einmal. Berliner Gesamt-Gastspiel mit **Paul Wegener** in „Kollege Crampton" Komödie von Gerh. Hauptmann

Mi. 9. 2. 20 bis nach 22½, B. 20 Pr. I **Der große Lustspiel-Erfolg! Die Primanerin** von Siegmund Graff

Do. 10. 2. 15½ bis geg. 18 „KdF.", Bielefeld, Sondervorstellung: **Der gestiefelte Kater**, lustig. Märchenspiel v. Arthur Wagner

20 bis gegen 22½, NS.-Kulturgemeinde Herford: **Fidelio**, Oper von Beethoven

Fr. 11. 2. 20—22½ „KdF." Feierabendgem. 4: **Das Land des Lächelns**, Operette von Lehár

So. 12. 2. 15½ bis gegen 18 Letztmalig! Unser Märchenspiel: **Der gestiefelte Kater** von Arthur Wagner

20 bis gegen 23 Pr. III Erstaufführung: **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Arno Vetterling

---

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

Deutscher und Oesterreich. Alpenverein
Sektion Bielefeld e. V.

Brockenwanderung

Dieselbe findet am 19., 20. evtl. 21. Februar 1938 statt.

Autobus Bielefeld-Schierke-Bielefeld ca. 10.- RM. Abfahrt Sonnabd., den 19. Februar, morgens 7 Uhr vom Theater. Anmeldung. schriftlich an die Geschäftsst. Altstädter Kirchstr. 9 bis spätestens 14. Febr.

Luftschutz-Papier zur Verdunkelung

garantiert lichtundurchlässig

OPITZ

ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Inserieren bringt Gewinn!

NSG.-Kraft durch Freude, Volksbildungsstätte

Große weltanschauliche Vortragsreihe

Donnerstag, 10. Februar 4. Vortrag

Gauschulungsleiter

Studentkowski, Dresden

spricht über: **Der deutsche Weg vom Volk zur Nation.**

Oetkerhalle 20 Uhr

Einzelkarten 50 Pfg. in den Ortsgruppen der NSDAP. und im Horst-Wessel-Haus

---

OETKERHALLE
Sonnabend, 12. Febr., 20.15 Uhr

Einmaliges Konzert des weltberühmten

Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff

BERLINER PRESSE: 35 Mitglieder

SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich . . . wie eine Orgel von Menschenstimmen . . . SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem Begriff eigenster Prägung geworden . . . Der Jubel wollte kein Ende nehmen . . .

Bisher in allen Großstädten ausverkauft

Karten von RM. 1.60, 2.—. 2.50, 3.—

Pfeffersche Buchhandlung, Markt 7

Tafel-Bestecke

90 gr stärkste Silberauflage, in alter bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. **Sehr preiswert. Bequeme Teilzahlung.** Gratis-Katalog anfordern. 2.2

A. Pasch & Co., Solingen 48

Die beliebten Mittwoch-Tanzabende

finden ab morgen wieder statt. Flotte Musik.

Freudental

In unserem Bankhause 10.2

Rathausstraße 11

sind 100 qm schöne, helle Räume, geeignet **für Büro oder Praxis,** ganz oder geteilt **sofort zu vermieten.**

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Hauptgeschäftsstelle **Fernruf 5241**

Lest die Westfäl. Neuesten Nachrichten